

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugpreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einschließlich Trägerlohn monatlich. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einschließlich 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandentlohnungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachtrag nach Maßstab 1 oder Mengensatz B. Diebstahl für Zifferanzeigen 30 Pf., ausserhalb Post. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 27951-27953 - Telegr.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Diktoriastr. 4a; Fernruf: Aurl. 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 163 / 43. Jahrgang

Mit der Beilage „Technische Umschau“

Dienstag, 16. Juli 1935

## Weitere Mobilmachung in Italien

Die Demonstrationen am 14. Juli in Paris - Die Hundertjahrfeier der deutschen Eisenbahn - Neue blutige Unruhen in Belfast

### Die Rüstung für Ostafrika

Amtliche italienische Mitteilung

× Rom, 15. Juli

Das italienische Presse- und Propagandaministerium gibt Montagmorgen den achten amtlichen Mobilmachungsbericht bekannt, der folgenden Wortlaut hat:

Das beschleunigte Tempo der militärischen Vorbereitungen für Abessinien macht die Einteilung weiterer militärischer Maßnahmen notwendig. Der Turco hat als Minister der italienischen Streitkräfte die Mobilisierung der Division Sili angeordnet, die von den Generälen Bertini und Geruzzi befehligt wird.

Gleichzeitig ist eine weitere Division aufgestellt worden, die sich Sili II nennt und unter dem Kommando des Generals de Richelieu steht. Außerdem wurde eine fünfte Division faschistischer Schwarzhemden mobilisiert, die den Namen „I. Februar“ trägt.

Das Luftfahrtministerium hat die Mobilmachung weiterer Piloten und Spezialisten befohlen. Das Marineministerium hat den unverzüglichen Bau von acht neuen U-Booten angeordnet, die Anfang des nächsten Jahres gleichzeitig vom Stapel gelassen werden sollen.

### Fürstenbegegnung in Sinaia

Das wichtigste Ereignis im europäischen Südosten ist der Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien bei König Carol von Rumänien auf dessen Sommergut in Sinaia. Prinzregent Paul hatte mehrere lange Unterredungen mit dem rumänischen Außenminister Titulescu, der eben von einer Reise aus Westeuropa heimgekehrt war. Ein offizieller Bericht über die Verhandlungen ist nicht abgegeben worden. Aus der französischen Presse erfährt man aber, welche Fragen besprochen worden sind, nämlich: Währungs-, Donaupakt, Revision der Militärkonvention der Verträge von St. Germain und Trianon, Rückkehr der Dabburger, Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland, das Verhältnis zur Sowjetunion.

Das ist, wie man sieht, eine ziemlich reichhaltige Spielkarte. Gastgeber und Gäste sind angeblich sehr befreundet und haben sich sehr angenehm über die Zusammenkunft bei einer Festigung der kleinen Entente, deren Ständiger Rat im August zu einer Tagung zusammentritt. Während die Wiederherstellung der griechischen Monarchie auf keinen großen Widerstand stößt, hat sich die kleine Entente in Sinaia erneut hart gegen die Dabburger erklärt und betont vor allen Dingen, daß in dieser Frage kein Übergang zwischen Fran, Bulgaren und Belgrad besteht. Eine Wiederherstellung der Dabburger Monarchie werde mit der Mobilmachung der kleinen Entente beantwortet werden.

Berner hat man aber eine Rüstungsverzweigung der kleinen Entente gefordert, auch im Hinblick auf eine Revision der Militärkonvention, die jetzt die Truppenzahl Bulgariens, Ungarns und Österreichs beschränkt. Rumänien hat, wie englische Blätter berichten, den Ehrgeiz, die stärkste Militärmacht Südosteuropas zu werden. Schließlich wurde auch noch die russische Frage behandelt. Ein rumänisch-sowjetischer Garantiepakt scheint fertig zu sein. Man möchte aber in Bukarest, daß auch in diesem Punkte alle Staaten der kleinen Entente die gleiche politische Linie verfolgen und verlangt deswegen von Jugoslawien die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Moskau.

### Den toten SA-Männern von Reinsdorf

NSK, Berlin, 15. Juli

Der Stabschef der SA, erließ folgenden Nachruf: Räumlich sind die in reiner Pflichterfüllung an ihrer Arbeitsstätte in Reinsdorf so früh aus dem Leben gerissenen neun SA-Männer einmündig festgestellt. Es sind dies: Rotenführer Wilhelm Voigt, Reiterführer 1937, SA-Mann Anton Siebold, Sturm 4/11, 72, SA-Mann Otto Bellrich, Sturm 4/11, 72, Rotenführer Otto Fannert, Sturm 2/20, SA-Mann Felix Kollmer, Sturm 9/20, Oberführer Hermann Kremer, Fort 8, Sturm 8/20, Truppenführer Willi Müller-Sachs, Sturm 8/20, SA-Mann Max Roumann, Sturm 15/20, SA-Mann Paul Torgler, St. III/20. Nach sie haben, damit Deutschland lebe. Im Sturmbann Fort Befehl werden auch sie weiterhin im Kampf um Deutschland mit uns marschieren.

### Die englischen Frontkämpfer in Berlin



Die britischen Gäste nach ihrer Ankunft auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße. Der Zweite von rechts ist der Führer der Abordnung, Major R. W. C. Fetherstone-Godley.

### Die Ankunft der Gäste

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 15. Juli

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer ist gestern um 16.30 Uhr in der Reichshauptstadt angekommen, wo ihr ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatte sich eine größere Zahl Vertreter der Frontkämpferverbände zur Begrüßung eingefunden. Die englische und die deutsche Presse war stark vertreten, ebenso sah man zahlreiche Mitglieder der englischen Kolonie. Schon eine ganze Weile vor der Ankunft des Juges war der Bahnhof von zahlreichen weiteren Personen besetzt, die die Ankunft der englischen Gäste miterleben wollten. Als der Zug in die Bahnhofshalle eintraf, sah man die hochgewachsene Gestalt des Majors Fetherstone-Godley, des Führers der englischen Frontkämpferabordnung, umgeben von seinen Kameraden, am Fenster des Waggenganges stehen. Sie wurden von der Menge auf dem Bahnhof mit dem Deutschen Gruß willkommen geheißen. Die früheren deutschen und englischen Frontkämpfer reichten sich gegenseitig die Hände. Es war eine jugendliche, natürliche Begrüßung herzlich und herzlich.

## Ehrung der Gefallenen

× Berlin, 15. Juli

Einen Höhepunkt in dem Besuch der Abordnung der British Legion bildete heute mittags die in feierlichem Rahmen vollzogene Kranzniederlegung an einem Ehrenmal unter den Linden, zu dem deutscherseits die

**Abordnungen sämtlicher Frontkämpferverbände** erschienen. Tausende und aber Tausende hatten sich unter den Linden schon lange vorher eingefunden, um Zeuge dieses bedeutungsvollen Vorganges im Zeichen friedlicher Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der britischen Nation zu sein. Während die Menge der Zuschauer sich immer noch weiter vergrößerte, marschierte vor dem Ehrenmal eine starke Abordnung des Rotenführerbundes mit Kapelle auf, ferner ein Sturm der SA, Abordnungen des Kolonialkriegerbundes, des Deutschen Luftsportverbandes und des Reichsrottenbundes ehemaliger Berufssoldaten. Die beiden Seiten des Ehrenmals selbst wurden flankiert von Abordnungen der SA und SS, des NS-Deutschen Frontkämpferbundes und der NS-Kriegsopferversorgung sowie der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Inmitten einer Reihe von Fahnen, die so das Ehrenmal zu beiden Seiten umfäumten, hatten zwei Fahnen der NSDAP unmittelbar vor dem Eingang zum Ehrenmal aufgestellt gewonnen. Kurz vor 11 Uhr trafen

**die fünf Abgeordneten der British Legion** am Zeughaus ein. Mit ihnen erschienen die Bundesführer des NS-Frontkämpferbundes, der Reichskriegsopferführer und der Führer des Rotenführerbundes. Die fünf Vertreter der British Legion schritten zunächst in Begleitung der deutschen Herren die Front der Verbände ab. Dann war der feierliche

Kameraden, am Fenster des Waggenganges stehen. Sie wurden von der Menge auf dem Bahnhof mit dem Deutschen Gruß willkommen geheißen. Die früheren deutschen und englischen Frontkämpfer reichten sich gegenseitig die Hände. Es war eine jugendliche, natürliche Begrüßung herzlich und herzlich. Dann begaben sich die deutschen und die englischen Frontkämpfer gemeinsam die Treppe hinunter zum Bahnhofsportal. Sobald die große Menschenmenge auf dem Platz der Gäste ansetzte, die an ihren Sommeranzügen breite Ordensdekorationen trugen, ertönte laute Heulrufe. Die Engländer winkten mit den Händen. Bei der Abfahrt der Autos setzten neue Kundgebungen der Menge ein, die jedem Kameraden mit dem Deutschen Gruß und lauten Heulrufen das Geleit gab. Wiederum schwenkten die Engländer die Fahne. Die Autos fuhren dann zum Kaiserhof, wo sie vom Reichsführer der NSDAP, Obergruppenführer, willkommen geheißen wurden und wo am Sonntagabend das erste geliche Beisammensein vor sich ging.

Augenblick gekommen, da sie sich dem Ehrenmal der deutschen Kriegesgefallenen zuwandten. Nachdem

**die britische Flagge** ins Ehrenmal getragen war und während das Lied vom guten Kameraden erklang, zu dem die Tausende die Hände im Gedenken an die Toten erhoben, betrat die Vertreter der British Legion unter Führung von Major R. W. C. Fetherstone-Godley, der selbst den Kranz trug, die geweihte Stätte. Sie verweilten dort kurz im stillen Gedenken an die deutschen Gefallenen des großen Krieges. Der Kranz aus Weizenblumen ist mit einer feinen Spitze in den blaugelben Farben der British Legion überspannt. Auf einer handgeschriebenen Trauerkarte befinden sich die Worte: „A tribute from the British Legion - July 1935.“ Die britischen Frontkämpfer begrüßten dann

**fünf Schwerkriegsbeschädigte**, die in ihren Transportkäfigen am Ehrenmal vorgeführt waren. Mit großer Herzlichkeit und Lebenswürdigkeit erkundigten sie sich nach ihrem Befinden und fragten, in welchem Truppenteil sie gefochten haben. Major Fetherstone-Godley sagte zu ihnen: „Sie sind tapfer und mutig gewesen.“ Anschließend erfolgte der

**Borbemerklich der Verbände**, denen die englische Flagge vorangebracht wurde. SA und SS waren mit je einer Standard- und vier Sturmabteilungen vertreten. Als sich die Abgeordneten der British Legion dann zur Universitätsbrücke begaben, kam ihnen von der Menge von allen Seiten stürmische Begrüßung entgegen. Mit erhobenen Arm vernahmten die Tausende vom Denkmal Friedrichs des Großen her zwei Strophen der englischen Nationalhymne.

### Randbemerkungen

Soldaten des Friedens

Europa hat unendlich viel Zeit verloren bei seiner großen Aufgabe, den Dasein des Weltfriedens auszulösen und den wahren Frieden auf seine Füße zu stellen. Diese Einsicht ist heute überall im Wachen, und wo sie sich bereits durchgesetzt hat, dort bereitet man sich nun, seinen Beitrag zum Friedens- und Friedensschaffwerk zu leisten. Deshalb auch ist der erst vor kurzem angekündigte Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland, der durch die besagte Rede des Prinzen von Wales als so überaus bedeutsam unterstrichen worden ist, sehr reich zur Tatsache geworden. Gekommen sind die Vertreter der British Legion bereits in Berlin angekommen, und der Empfang, der ihnen von den deutschen Frontkämpfern und von der Bevölkerung Berlins bereitet wurde, hat ihnen bewiesen, daß sie wirklich herzlich willkommen sind und daß das deutsche Volk ihre Friedensmission verstanden hat. Auch die Londoner Presse läßt die Bedeutung für die Bedeutung des Unternehmens erkennen. Sie bezeichnet heute mit offenkundiger Genauigkeit die Verlässlichkeit der Begrüßung in Berlin, die „sehr versöhnlich“ für den ergebnisreichen Erfolg“ gewesen sei. Weiter heißt sie die Hoffnung aus, daß es im Herbst zu einem zweiten Besuch mit zahlreichen Teilnehmern und auch zu einem neuen deutschen Frontkämpferbesuch in England kommen möge. Der Wille, das begonnene Werk fortzusetzen, ist also in England ebenso vorhanden wie in Deutschland.

Es ist mehr als einmal schon darauf hingewiesen worden, daß die Männer, die selbst im Stahlgewitter der Schlachten standen und alle Schrecken des Krieges kennen, am besten sind, dem Frieden zu dienen und daß sie, weil sie sich im Kampf abteilten, auch das größte Verständnis dafür haben, daß nur ein Friede von Dauer sein kann, der allen Völkern gleiches Recht, gleiche Ehre und gleiche Freiheit gönnt. Aber bis vor kurzem waren diese Männer, die Frontkämpfer, fast überall nur wenig an der politischen Leitung ihrer Länder beteiligt. In Deutschland haben sie sich dem Siege des Nationalsozialismus, der seine kräftigsten Wurzeln in den Frontkämpfern hat, an der entscheidenden Stelle, und auch draußen, jenseits unserer Grenzen, markieren sie nun immer weiter nach vorn. Und mit ihnen marschieren der Friede. Die besten Soldaten des Krieges sind auch die besten Soldaten des Friedens. Wenn das Beispiel, das sie geben: nämlich unmittelbare Ausdrücke über alle Dinge mit dem christlichen Willen, eine Verständigung zu finden, die beiden Seiten das Lebensrecht läßt, - wenn dieses Beispiel endlich zum allgemein gültigen Grundgesetz der internationalen Politik erhoben wird, dann braucht niemand mehr vor den Gefahren, die den Völkern bedrohen, Angst zu haben. Die deutsch-polnische Annäherung und das deutsch-englische Flottenabkommen haben für die Wichtigkeit dieser Anschauung bereits den Beweis erbracht.

### Schuldnigg Autounfall

Der Kraftwagenunfall, den der österreichische Bundeskanzler Schuldnigg am Sonntag erlitt, hat Österreich für einige Stunden in Aufregung versetzt. Die Folgen des Unfalls waren (wie im größten Teil der Anläufe der Sonntagabend bereits berichtet wurde) schwer genug: die Gattin des Bundeskanzlers wurde getötet, ihr Sohn und der Chauffeur wurden schwer verletzt, ein Kriminalbeamter leicht verletzt. Schuldnigg selbst kam mit einem Nervenschuß davon. Aber es verbreiteten sich zunächst allerlei Gerüchte. So wurde angenommen, daß auch der Bundeskanzler schwere Verletzungen davongetragen habe, und dieses Gerücht fand anscheinend auch in den Kreisen der Regierung Glauben. Denn es wurde sofort ein Ministerrat nach Wien einberufen, und der Vizekanzler Starheimberg, der sich bekanntlich zur Zeit in Italien aufhält, wurde aufgefordert, sofort nach Wien zurückzukehren. Man sah dann aber ein, daß alle Verfassungen, die zu diesen Maßnahmen Anlaß gegeben hatten, gegenstandslos waren. Eine Schuld an dem Unfall ist niemandem zuzuschreiben; bei dem schwer verletzten Wagenführer haben die Metzger Sonnenlicht festgestellt, der den Anlaß dazu bildete, daß der Chauffeur die Gewalt über den Wagen verlor. Und was den Bundeskanzler Schuldnigg anbelangt, so wurde bald festgestellt, daß er wirklich keine ernste Gesundheitsbeschädigung davongetragen hat. Er konnte bereits am Sonntagabend ins Krankenhaus gehen und hier eine Viertelstunde am der Bahre seiner Gattin weilen. Er hat sich am Sonntag der Überführung der Leiche nach Wien betätigt und hier inzwischen die Regierungsgeschäfte wieder übernommen. Die Vaterländischen Verbände

Bildeten in Wien Zeller, als die tote Gattin des Bundeskanzlers...

Henri de Kerillis

Die deutschen Behörden haben dem französischen Journalisten Henri de Kerillis die Erlaubnis zu einem Besuche Deutschlands verweigert...

Das deutsche Volk hat durch die Aufnahme, die es vor kurzem dem französischen Frontkämpfer bewilligte...

„Ich schick dem Generalkommando ein Bombardement als Repressalie vor. Man ließ mir die Wahl des Ziels und gab mir auch sonst volle Freiheit...“

Herr Kerillis fand also diesen Angriff noch im Jahre 1926 als vollkommen berechtigt und hielt es für unaufrichtig, auch nur ein Wort des Bedauerns zu sagen...

Der „Badische Beobachter“ rief Herrn de Kerillis diese Aeußerung ins Gedächtnis zurück und erklärte, der Vergleich, den Kerillis zwischen dem Bombardement von Bar-le-Duc durch die Deutschen...

Der „Badische Beobachter“ fährt dann fort: „Zwischen Deutschland hat in den letzten Tagen mehr als einem französischen Frontkämpfer die Hand geschüttelt...“

Die Unruhen in Belfast

Tote und Verletzte - Häuser in Brand gesteckt - Belagerungszustand verhängt

Telegramm eines Korrespondenten

A. London, 13. Juli

Die blutigen Zusammenstöße, die sich am Freitagabend in der nordirischen Stadt Belfast ereigneten, haben im Laufe des gestrigen Sonntags eine blutige Fortsetzung gefunden...

Die gestrigen Unruhen begannen mit einem Ueberfall auf ein Restaurant und auf ein nebenan liegendes großes Kinotheater...

Die ursprünglich aus religiösen und politischen Gründen entlassenen Unruhen haben sich in ihrem Verlauf immer mehr zu wütenden Ausschreitungen entwickelt...

Neuer Devisenschieber-Prozess

Ein französischer Staatsangehöriger unter Anklage

× Berlin, 15. Juli

Vor dem Berliner Schnellöffengericht begann am Montag ein Prozeß gegen den französischen Staatsangehörigen Julien Klaid wegen Devisenschleppens...

Im Laufe der Zeit ging Klaid dann dazu über, auch deutsche Reichsmark in das Ausland zu senden, um dafür Kapitalmarkt anzuklopfen...

100 Jahre deutsche Eisenbahn

Eröffnung der Reichsbahnausstellung

× Nürnberg, 15. Juli

Die Jahrhundertfeier der Eisenbahn wurde am Sonntag durch einen Gedächtnis für die gefallenen Eisenbahner in der Vorhalle des Verkehrsmuseums eingeleitet...

25 573 Eisenbahner befinden. Erst die neue Zeit habe die für das Vaterland gedachten Opfer in vollem Maße geehrt...

Generaldirektor Dr. Dornmüller stellt die Begrüßungsansprache. Er führte u. a. aus: Die leider in Unversand verkehrte erste Lokomotivform haben wir getreulich nachgebildet...

Unter all diesen Erfolgen steht der Mensch. Für ihn und seine Wohlfahrt zu sorgen ist die Hauptaufgabe jedes Unternehmens...

ling die Bahn Nürnberg-Mürnberg an. Heute hat die Reichsbahn einen aktiven Personalbestand von 240 000 Beschäftigten...

Reichsverkehrsminister Frhr. v. Epp-Ribbentrop

Die Ausstellung, erklärte der Minister, soll ein Bild davon geben, was in Deutschland auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens geleistet worden ist...

(Eine umfangreiche Würdigung der Ausstellung findet sich in der „Technischen Umschau“ der heutigen Ausgabe.)

Bundestag der Sudetendeutschen

× Prag, 15. Juli

Das Bundestag der Deutschen im Sudetenland von Sonntag bis Montag statt. In Prag versammelten sich Zehntausende von Menschen...

folgte bei seinem Willkommen, daß man ihn nicht nur als Führer der Partei, sondern als den Menschen begrüßte, der die Einigung der Sudetendeutschen brachte...

Typhus auch in Ostfriesland

× Weiland, 15. Juli

Küher den ostfriesischen Typhusfällen in Rom sind auch in Ostfriesland Typhuskränkungen aufgetreten...

Naturtheater und Thingspiel

„Ody“ und „Jolanthe“ im Freien

Von unserm Korrespondenten

Thale, im Juli

Die Grüne Bühne auf dem Dezentalsplatz bei Thale bringt in einer Woche gleich zwei Premieren: „Ody“ von H. v. Helldorff und die erfolgreiche Komödie der letzten Jahre „Kraus“ von J. v. Helldorff...

Eine Uebertragung wird der dreifache, aus der Bauernstube des Schauspielhauses auf den Ostaberg verplante „Kraus im Jolanté“. Das Stück ist so hart, daß es jeden Schauspiel verächtlich... Es kann eigentlich gar nicht beneidenswert sein...

„Siedingsdrö“

× Eibenburg, 15. Juli

Die von der W.-Kulturgemeinde auf Anregung des Reichsbühnenleiters Carl Roemer zur Erinnerung an den deutschenglischen Freiheitskampf der Siedingers...

Bauern bei Kittenich geklaffene niederdeutsche Antiktheater

„Siedingsdrö“ auf dem Bodolzberg in der Nähe von Gräpshöfen wurde am Sonntagabend in Anwesenheit von über 10 000 Menschen aus allen Teilen Niedersachsens feierlich eingeweiht...

Beginn der Heidelberger Reichstagsspiele

Heidelberg, 15. Juli

Am Sonntag begannen im Hof der Heidelberger Schlossruine die diesjährigen Reichstagsspiele mit einer Aufführung des „Häthchen von Heidelberg“...

Heilversuchungsmann der Besucher der Reichstagsspiele Heidelberg. Die Reichstagsspiele Heidelberg teilen mit zum Inhalt der Heidelberger Reichstagsspiele in der Zeit vom 14. Juli bis 18. August...

Die Heidelberger Reichstagsspiele sind ein Fest der deutschen Kultur...

„Der glückhafte Landschaftler“

Zu Eduard Leonhardis 30. Todestage

Der Wald ist seit je Traum, Gedicht und Ziel des deutschen Menschen. Aber wie viele kennen diesen Wald? Kennen ihn wirklich? Wie viele haben ihn in seinen tiefsten Geheimnissen erforscht...

In Völkstümlichkeit, meine Schritte in den Grund hinein, ein altertümlicher Bauernbau, mit Bergen und Wäldern bemalt: Die „Wald-Kunst“. Hier wird das Lebenswerk eines jüdischen Malers aufbewahrt...

Als der Freiberger Kaufmannsohn, von zwei wackeren Jüngern (son für das eindrucksvolle Studium der Natur gewonnen, 1846 in Ludwig Meißner eintrat, gab es für ihn bald keinen Zweifel mehr, daß nur die Landschaftsmalerei in Meißners posthumem Rufstand seine Aufgabe zu bestreiten vermöge...

Ein wenig Düsseldorf

Unter Kr.-Korrespondent schreibt aus Frankfurt am Main: Dem Direktor des Städtischen Kunstvereins, Prof. Schwarz, ist ein außerordentlich guter Freund gelungen...

Das „Hörbels von Strahburg“ aufgefunden

Unter Kr.-Korrespondent schreibt aus Frankfurt am Main: Dem Direktor des Städtischen Kunstvereins, Prof. Schwarz, ist ein außerordentlich guter Freund gelungen...

Das „Hörbels von Strahburg“ ist ein Werk von großer Bedeutung...

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

# Rom, London und Paris

### Wirklich Ende der englisch-italienischen Freundschaft? — Die „Drohung“ mit dem Bloß der lateinischen Großmächte — Der Ausweg für England

Von unsem. Korrespondenten

Rom, im Juli

Die bekannten Vorschläge Edeus zur Beilegung des italienisch-äthiopischen Konflikts (darunter Bewahrung eines Korridors für Abessinien durch Britisch-Somaliland — d. Schriftst.) haben zwar in Rom große Entrüstung hervorgerufen, und abgesehen von der ablehnenden Antwort, die Mussolini dem Minister Englands bereits während der römischen Verhandlungen gegeben hat, haben die heftigen Ausfälle der italienischen Presse und schließlich die „Annoncedire“ des Duce von Edeus keinen Zweifel daran gelassen, daß Italien ohne Rücksicht auf irgendwelchen Einspruch den gewählten Weg zur Erweiterung seiner Kolonialmacht weitergehen wird. Aber der Gegensatz zu den Londoner Bestrebungen braucht dennoch nicht die traditionelle italienisch-englische Freundschaft zu beenden und zu einer engen französisch-italienischen Zusammenarbeit, zu einem Bloß der beiden lateinischen Schwesermächte zu führen, so viele Tatsachen und Weisheitsgründe im Augenblick auch eine solche Entwicklung als naheliegend erscheinen lassen.

Wenn sprich wieder dafür, daß Paval und Mussolini auch in Zukunft gemeinsame Wege gehen werden. In den römischen Verhandlungen vom Januar scheint der französische Außenminister dem Duce tatsächlich weitgehend freie Hand für das afrikanische Unter-

nehmungen, ihre gemeinschaftlichen Wünsche hinsichtlich des Donauplatzes, um den es jetzt sehr still geworden ist, und die Gleichzeitigkeit der französischen und italienischen Aufstiege über die Zukunft Osteuropas hinzu, so ergibt sich allerdings ein eindrucksvolles und überzeugendes Bild von der Zusammenarbeit zwischen Paris und Rom. Wenn der Außenminister Rumänens, Titulescu, tatsächlich in diesen Tagen dem britischen Minister Doore, versichert hat, die Regierungen von Bukarest, Prag, Belgrad und Moskau würden gemeinsame Maßnahmen zum Schutz Oesterreichs treffen, damit „die österreichische Unabhängigkeit nicht während des italienisch-äthiopischen Krieges von deutscher Seite gefährdet (!) werde“ — so dürften eine solche Versicherung zunächst sowohl Paris wie Rom gemeinschaftlich gütlichheißen.

Aber diese enge französisch-italienische Zusammenarbeit gewinnt nur insoweit den englisch-italienischen Gegensatz im Auge nicht überstarke Unruhe. Und es ist immerhin sehr fraglich, ob den Beteiligten, besonders Frankreich, in dieser Lage sehr wohl zuzumute ist. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die britische Regierung ihre Bedenken, mit Hilfe des Völkerbundes und zu Ruh und Frieden dieses Instituts zwischen Rom und Addis Abeba zu vermitteln, aufgeben wird, nachdem sie von allen Mächten und sogar von einem Teil der englischen Öffentlichkeit im Stich gelassen wurde, daß sie fortan härter die Interessen Englands als die des Völkerbundes in Ostafrika wahrnehmen wird, indem der Völkerbund bis zur erreichten Einigung vorübergehend ausgeschaltet wird. In dieser Richtung behält England zu jeder Voraussetzung einen sehr guten Ausgangspunkt im eng-italienisch-italienischen Konflikt. Im Oktober 1906, das eine Abgrenzung der Interessen durch die drei Weltmächte in Abessinien vornahm und die drei Regierungen aneinander verpflichtete, seine eigenmächtigen Schritte ohne vorheriges Einverständnis mit den beiden andern Unterzeichnern in Abessinien zu unternehmen.

Was will eigentlich Italien in Abessinien? Die Frage nach der rechtlichen Fixierung des Kriegsgewinns wird heute in Italien nicht aufgeworfen, nicht erörtert und nicht beantwortet. Sie läßt sich vorläufig in juristischer Sprache auch gar nicht beantworten, sondern nur allgemein politisch betrachten: Negativ gesehen will Rom die Vernichtung einer selbständigen, äthiopischen Militärmacht, die es als ständige Bedrohung seiner afrikanischen Besitzungen ansieht. Positiv betrachtet will es besiedlungsfähiges Land für seinen Bevölkerungszuwachs, eine Verbindung seiner Kolonien Ägypten und Somali, wirtschaftliche Vormachtstellung in Ost-Abessinien, Sicherung seiner politischen Herrschaft. Durch Mandatsübertragung oder Protektorat. Diese Wünsche überschneiden sich zum Teil, sie lassen sich miteinander verbinden, kurz, im einzelnen können nur Vermutungen angesetzt werden. In jedem Falle liegt hier eine Zahl von Kriegsziele vor, über die London und Rom miteinander verhandeln und sich auch einigen können. Räumlich dann, wenn England die Lasten des Krieges als unwahrscheinlich hinnimmt und aus noch darauf hinausgeht, seine eigenen Interessen in Ostafrika zu sichern.

Eine Grundlage für solche Verhandlungen ist, wie gesagt, vorhanden, und Italien kann und wird sich einer Diskussion auf dieser Basis nicht entziehen. Unter Berufung auf das Abkommen von 1906 kann und muß England auch Frankreich zu gleichen Bedingungen heranziehen. Wir sehen, Paval zeigt wenig Neigung, sich in die Auseinandersetzung zwischen England und Italien über die Paris nur mittelbar angehende afrikanische Frage einzumischen. Aber England besitzt ein hartes Druckmittel, die

ägyptischen Franzosen an den Verhandlungstisch zu zwingen: die Drohung mit dem Rückzug eines zweiseitigen Luftabkommens mit Deutschland. Dadurch, daß Deutschland wieder ein aktiver Faktor in Europa geworden ist, gewinnt die englische Politik größere Handlungsfreiheit, und man braucht sich in London durchaus nicht vor der Bildung eines Bloßes der lateinischen Großmächte zu fürchten. Das weiß man in Paris recht genau, und daher ist anzunehmen, daß Paval die Drohung ergreifen wird, die England ausstreckt. Wenigstens dann, wenn seine en-

gliche Vorschläge nicht mehr Frieden zwischen Rom und Addis Abeba vermitteln wollen, d. h. für den Freund Frankreichs, Italien, unannehmbar sind, sondern die Tatsache der bewaffneten Auseinandersetzung hinnehmend, nur noch die künftigen Zustellungen Großbritannien und Italien in Ostafrika bezeichnen und gegeneinander abgrenzen. Darüber läßt sich mit Rom sprechen, und bei solchen Verhandlungen kann Frankreich Vermittlerdienste leisten, ohne befürchten zu müssen, die junge Freundschaft mit Italien zu gefährden.

# Ruhiger Verlauf des 14. Juli

### Glänzende Militärparade — Die Kundgebung der „Volkfront“ — Diszipliniertes Aufmarsch der Feuerfreuzler

Telegramm unsem. Korrespondenten

II. Paris, 15. Juli

Das mit einiger Verzögerung erwartete diesjährige Nationalfest brachte heuer ein ungewöhnliches Ereignis. Alles verlief wie gewohnt, bis auf die großen Demonstrationen, die in vorbildlicher Ordnung vollzogen gingen. Die Sonne schien den ganzen Tag überaus hell auf die große Stadt. Die Hitze war fast unträglich. Am Morgen fand die übliche

Parade auf den Champs Elysees statt, der man diesmal einen besonders glänzenden Rahmen verlieh, um die Macht des Staates zu zeigen, damit man sie nicht anzunehmen braucht. Aber die Straßen waren im Vergleich zu früheren Jahren nur schwach mit Zuschauern besetzt. An offiziellen Paradenfesten wie natürlich alles erschienen. Auf der Diplomatenterrasse sah man auch den deutschen Vizekonsul v. Köhler und den deutschen Militärattaché Hauptmann v. Seidel. Bei den französischen Truppen sah man zum erstenmal die neuen Alpengarnisonen. Neben ihr vor allem die motorisierten Formationen. Man konnte einige neue sehr schnelle Kampfwagen bemerken, die auf Vollgummireifen laufen. Bei der Abfahrt der Regimentsmusik begleitete es für den Ministerpräsidenten und Außenminister Paval sehr viel besondere Beifall, für den er sich, mehrfach den Wagen anhaltend, bei dem Publikum bedankte. Man hörte mehrfach den Ruf „Vive l'Armee!“ Es lebe die Armee!

Am Mittag versammelte sich in der Nähe der Bastille die gesamte Linke, einschließlich der Habitualisten. Es waren unübersehbar Menschenhaufen: Männer, Frauen und Kinder, alles durchgehender. Transparenzen wies auf die notwendige „Einigkeit“ hin, mahnte zur „Zusammenfassung“ aller republikanisch gesinnten und zur „Abwehr des Faschismus“. Der ehemalige Volkskommissar Pierre Cot, der den Reigen des roten Aufmarsches an einem Auto stehend eröffnete, wurde von allen Seiten stark geclert. Das zeigt, daß die blühenden Ereignisse des 6. Februar 1934 ihm bei der Linke nicht gefehlt haben. So wurde auch Talabier von vielen Seiten heute wieder angepöbel. Die Menschen des Aufmarsches waren in ihrer überausen Mehrzahl braue Bourgeois. Von revolutionärer Stimmung war

nichts zu hören, aber immerhin fanden sich doch rund 100 000 Demonstranten zusammen (die Jünger schwanken hart), die die Polizei, ohne sich übermäßig einzumischen, ruhig durch die bezeichneten Straßen ziehen ließ. Dennoch die Anwesenheit des altenen Stadtviertels war durch starke Aufgehote der Polizei und Truppen geschützt und abgepflegt. Ein Eingreifen wurde nicht nötig. Schon wenige Straßen nebenan war alles wieder sonntäglich ruhig und leer.

Gegen 17 Uhr begannen sich im Westen die Feuerfreuzler zu sammeln;

aber erst nach 18 Uhr marschieren sie in die Champs Elysees ein, um sich zum Quadrat des abulanten Soldaten zu begeben. Das war kein Menschenhaufe wie an der Bastille, das waren geordnete Reihen; in jeder Reihe marschierten die alten Frontkämpfer über die Frontstraße von Paris, von einer großen Menschenmenge umgeben. Ihre Zahl war schwer zu schätzen, dürfte aber 30 000 keinesfalls überschritten haben. Der gesamte Aufmarsch trug etwas von Würde an sich und war gewiß eine glänzende Demonstration der Abhängigkeit der Republik. Der von den Feuerfreuzlern selbst eingerichtete Ordnungsdienst war bewundernswert, und so gab es auch bei ihnen keinerlei Zwischenfälle. Von vielen Seiten wurde gerufen „Es lebe Frankreich!“, was man auch schon morgens bei der Parade und sogar in der Umgebung der Bastille hören konnte. Das ist neu; denn früher hieß es „Es lebe die Republik!“, aber man ließ einzelne beliebige Politiker beschleien. Heute zeigte sich auch schon durch diese kleine Demonstration der Belohnung der Pariser Bevölkerung: Frankreich aber alles, besonders über jeden Parteigänger! Der Aufmarsch der Feuerfreuzler trug ebenfalls wie der der Linke einen revolutionären Charakter. So waren sie durch den Triumphbogen hindurch in die wunderschöne Avenue Marceau nach der untergehenden Sonne entgegen, um sich dann in den Nebenstraßen aufzulösen. Damit war der Lauf, den man erwartet oder befürchtet hatte, zu Ende. Bald hatten Aufmarscher wieder von den kleinen Tribünen in allen Straßen Platz ergriffen. Die ersten Teile der Nacht erlösten, und Paris begann sich im Tanz zu begeben, und freute sich der kommenden Nacht. Nicht nur im Westen, sondern auch rings um die Bastille herum. Am Abend zeigte Paris in allen Stadtvierteln jenseits aller politischen Parteien das gleiche Bild ausgelassener Volkfreude.



Die Karte zeigt die von England angebotene Korridor für Abessinien und den von Italien geforderten Schotom von Erythra nach Italien-Somaliland.

nehmen zugesichert zu haben. Die fähige Abschnung, die der Dual d'Oran in den letzten Wochen allen englischen Vermittlungsversuchen in der abessinischen Angelegenheit entgegengekehrt hat, spricht eine deutliche Sprache. In Rom würde man diese Befundanden nicht als Beweis für die französische Freundschaft betrachten. In Rom würde man diese Befundanden nicht als Beweis für die französische Freundschaft betrachten. In Rom würde man diese Befundanden nicht als Beweis für die französische Freundschaft betrachten.

# Die Pariser Morgenpresse

schiller in leuchtendsten Berichten und in zahlreichen Bildern den Verlauf des geistigen Tages. Ten Hauptpunkt nimmt dabei die große Militärparade ein, und zwar hier wiederum die Parade der Luftarmee. Die Kommentare der großen Informationsblätter sind alle darauf abgesehen, daß der geistige Nationalfeiertag „ein Tag des nationalen Erwachens“ in Frankreich gewesen sei. Das habe sich vor allem in dem glänzenden Verlauf der Militärparade gezeigt, in der riesigen Bevölkerung, die bei der gesamten Pariser Bevölkerung ausgedehnt habe. „Frankreich hebt immer noch stark und aufrecht“, schreibt das „Journal“ begeistert, „und das Schwert sitzt nicht in seiner Hand.“ Der „Matin“ ruft vor allem die deutschen Zuschauer der geistigen Parade als Zeugen dafür auf, daß sich in Frankreich wirklich etwas geändert habe. Seit langem Jahren sei die französische Armee und die Nation nicht mehr mit solcher Liebe und solcher Leidenschaft begrüßt worden wie gestern. In dem Aufmarsch der „Volkfront“ und der „Feuerfreuzler“ will die heutige Morgenpresse, abgesehen natürlich von den allen partei-

# Die Oper geht in Ferien

### Festlicher Ausklang. — Dr. Böhm über die kommende Spielzeit

Mit der vor kurzem uraufgeführten „Schweigen sa man Frau“ ging gestern abend die Oper in die Ferien. Es war ein festlicher Ausklang der Dreier-Operenwoche, und damit der Spielzeit. Bis zum letzten Platz war das Haus gefüllt; auffallend viele Ausländer, Engländer vor allem, im Parkett. Großer Beifall nach dem ersten Akt, sehr herzlich die Zustimmung am Schluß der Oper.

Dr. Karl Böhm, der musikalische Leiter, wurde jedesmal beim Erscheinen am Fuß mit Beifall empfangen. Es war der Tanz für die (wiederum glänzende) Leistung des Abends, es war aber auch der Tanz für die während der Spielzeit geleistete Arbeit. Eine Aufbauarbeit, die während der Operenwoche noch einmal an unserm Auge vorüberzog, Arbeit an einem deutschen Spielplan, wie er durch die Namen Handel, Mozart, Carl Maria v. Weber, Richard Wagner, Richard Strauss und Rudolf Wagner-Régeny von der Vergangenheit zur Gegenwart nicht würdiger konnte repräsentiert werden. Die überwiegende Mehrzahl der Werke fand unter der Leitung von Karl Böhm, der damit seine Unverletzlichkeit als Musiker an den verschiedenen Stellen erproben konnte.

Es war ein Aufbau, wie er planmäßig fortgesetzt werden soll. Unter diesem Zeichen wird auch die kommende Spielzeit stehen, über deren Gestaltung mir Dr. Böhm liebenswürdigere einige Angaben machte.

Zunächst hat Böhm das Sängereensemble an wichtigen Punkten ergänzt. Das Tenorsolo erhält die erfreuliche Auffrischung durch den Delbentener Dr. Julius Böger (bislang München), und durch den russischen Tenor Torken Haß (bislang Frankfurt a. M.). Den Sopranpartie nehmen vier ihrer Stars Margarete Teichmayer ab. Einen großen Gewinn bedeutet die Verpflichtung von Anna Ronconi, die man wohl ohne Überdehnung als die bedeutendste der jüngeren Oesterreichischen bezeichnet darf. Mit großer Freude werden die Dresdner Musik- und Theaterfreunde unsere Mitteilung gelehen haben, daß Sommerängerin Maria Fuchs — eine die man hier auch wirklich den Spielplan der Dresdner Oper nicht denken könnte — für weitere fünf Jahre an die Dresdner Staatsoper

gebunden wurde. Durch die künge Koronastadt der Opernleitung wurden auch andere Künstler, wie Margarete Teichmayer und Maria Ebotari, für längere Zeit dem Institut verpflichtet, so daß seine Gewähr besteht, daß sie von dem gewaltigen Magnet Berlin angezogen werden. Neu in das Ensemble werden auch die Solistinnen Inger Aron (bislang Frankfurt) eintreten und sich in entsprechenden Aufgaben zu bewähren haben.

Die neue Spielzeit wird, wie wir schon berichtet haben, am Sonntag, dem 31. August, mit „Figaros Hochzeit“ eröffnet werden. Die erste Neueinstudierung und Neueinrichtung wird „Aida“ mit Teichmayer, Haß und Kriegermeyer in den Hauptrollen sein. Eine weitere Verdi-Oper, „Traviata“ oder „Otello“, soll im Lauf der Spielzeit in Angriff genommen werden. Am „Figaros Hochzeit“ werden sich von Mozartschen Werken die „Entführung“ und „Don Giovanni“ anschließen. Die deutsche romantische Oper wird mit dem „Freischütz“ vertreten sein. Das Erneuerungswerk des Wagnerischen Vermächtnisses wird mit der Neueinstudierung des „Vogelnest“ fortgesetzt werden. Dem Publikumsgeschmack kommt die Neueinstudierung von „Talesis“, „Liedland“ in der glänzenden Fassung mit Maria Fuchs und Julius Böger als Maria und Peder entgegen. Zum erstenmal in Dresden wird Hofmanns „Angelina“ in der Bearbeitung von Hugo Böhm erklingen. Die Erstaufführung einer selbändigen Oper ist vorgesehen. Als Uraufführung bringt die Staatsoper bekanntlich Robert Degerers neues Werk „Der verlorene Sohn“ heraus. Außerdem hat Dr. Böhm die Möglichkeit ins Auge gefaßt, Monteverdis genialen, unsterblichen Wert „Orfeo“ aufzuführen.

Sehr interessant auch der „Spielplan“ der Opern- und Konzerte. Eine Reihe von neuen Werken sind zwischen die Meisterwerke der Vergangenheit eingeschaltet. Besonders Interesse dürfte das neue Klavierkonzert von Rudolf Wagner-Régeny, dem Komponisten des „Wahnsinns“, begegnen, das Böhm wiederum für ein außerordentlich hartes Werk hält. Von bekannten Kompositionen kommen Weber, Schubert, Wagner und Kurt Striegler, von unbekanntem Werte Jersky, Blacher und Roncinni zu Wort.

Von den Solisten seien Franz Böger, Paul Wildner, Walter Gieseking, Maria Müller, Edwin Fischer, die Koncertmeister Dahn und Oelle, die italienische Geigerin Vukaba, Cokor Cassado, Rudolf



Prof. Dr. Karl Böhm, der neue Präsident der Reichsmusik-Kammer

Wagner-Régeny, Karl Weis und Friedrich Wührer genannt.

Bis zum Schluß der Spielzeit haben die Künstler unserer Oper mit unermüdlicher Schaffensfreude gearbeitet. Nun winkt ihnen die wohlverdienten Ferien. Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm wird vorher noch, mit Genehmigung des Reichspräsidentenmünsteriums, ein Konzert der Musik in Wien dirigieren. Dann laden die Berge und die See, die Kurorte und Erholungsstätten, laden Viele und Wald und Wasser — auf Wiedersehen im September!

Die Infinitivhandlung „Mit Beamer Knut“, deren Dauer ursprünglich nur bis zum 1. August vorgesehen war, bleibt, wie gemeldet, bis zum 1. September geöffnet. Für den 20. September, der in den nächsten Tagen erwartet wird, ist ein Wechsel von 10 W. vorgesehen. Der 20. September erfolgt 15 W., der 20. W. der 2000, 25 W., der 2000, 30 W., der 2000, 35 W., der 2000, 40 W., der 2000, 45 W., der 2000, 50 W., der 2000, 55 W., der 2000, 60 W., der 2000, 65 W., der 2000, 70 W., der 2000, 75 W., der 2000, 80 W., der 2000, 85 W., der 2000, 90 W., der 2000, 95 W., der 2000, 100 W., der 2000, 105 W., der 2000, 110 W., der 2000, 115 W., der 2000, 120 W., der 2000, 125 W., der 2000, 130 W., der 2000, 135 W., der 2000, 140 W., der 2000, 145 W., der 2000, 150 W., der 2000, 155 W., der 2000, 160 W., der 2000, 165 W., der 2000, 170 W., der 2000, 175 W., der 2000, 180 W., der 2000, 185 W., der 2000, 190 W., der 2000, 195 W., der 2000, 200 W.

# Kleines Feuilleton

— Judeindeutsche Stunde im Rundfunk. Die hochscholastischen Sender brachten eine unterhaltende Rundfunkstunde aus dem Kurort Franzensbad im sudetendeutschen Egerland, die unter dem Schlagwort „Kommt mit uns nach Franzensbad“ stand. Das Mikrophon war im neuen Franzensbader Stadttheater aufgestellt. Das gesamte Ensemble der Franzensbader Bühne mit Chor und Orchester gab allerlei Proben aus dem laufenden Spielplan. Es waren jenseitig Opernleistungen, die von den sudetendeutschen Künstlern ausgezeichnet interpretiert wurden. Daneben sang man Egerländer Heimatlieder und wieder zur Laute. Auch der berühmteste Franzensbader Held, Beethoven, kam zu Worte: man spielte das „Viel von der 7. Symphonie, die im Jahre 1812 während eines Erholungsurlaubes des Meisters entstanden. Die Sendung war eine wirksame Werbung für Franzensbad, zugleich aber auch ein eindringlicher Hinweis für die kulturelle Bedeutung unserer sudetendeutschen Brüder im Nachbarlande.

K. K.

— Beginn der internationalen Filmberatungen. Zur Tagung der Internationalen Sachverständigenkommission in München hatten sich, wie von dort gemeldet wird, Vertreter von elf europäischen Staaten eingefunden. Sehr hart war u. a. die Vertretung der italienischen und französischen Filmwirtschaft. Zum erstenmal sah man hier auch die Vertreter der britischen Filmwirtschaft. Als Sondervertreter des Reichsmünsteriums für Volkswirtschaft und Propaganda nahm an den Verhandlungen Oberregierungsrat Rother teil. Die Arbeiten begannen mit einer allgemeinen Ansprache, die die feierliche Begegnung der internationalen Filmkongressen geschloß. Die Verhandlungen der Internationalen Filmkongressen zum Gegenstand hatte. Man ist davon überzeugt, daß nur durch häufige internationale Verbindungen, wie sie auch der Internationale Filmkongress ermöglicht hat und wie sie durch die Schaffung der internationalen Filmkongressen gefördert werden sollen, den Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise entgegengetreten werden kann.

— Kammerkammer Wilsch wurde von Generalintendant Wets auch dieses Jahr für die Richard-Wagner-Festspiele der Sängerkammer Wilsch verpflichtet. Wilsch wird auch in der Neueinstudierung des „Rienzi“ die Partie der Irene (Verniere) am 28. Juli.







Kein Verzicht auf Tariflohn!

Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts...

Kein Verzicht auf Tariflohn! (Continuation of the article regarding labor law and tariff wages.)

Die Warennotierungen

Der erste Markt im neuen Getreidejahr

Berliner Getreidemarkt vom 15. Juli... Bericht über den ersten Markt im neuen Getreidejahr.

Stahl

Damburger Warenmarkt vom 15. Juli... Bericht über den Stahlmarkt.

Getreidepreise in Ostachsen

Am 1. Juli des 'Reichsgetreidegesetzes' Nr. 76 vom 13. Juli 1935...

Baumwolle stetig

Bremen, 15. Juli. Baumwollmarkt...

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli...

Amerikanisch-sowjetrussische Handelsvereinbarung

Zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion...

Guter Viehabsatz

Dresdner Schlachtwirtschaft vom 15. Juli...

Bradford immer noch fest

Bradford immer noch fest... Bericht über den Markt in Bradford.

Hamburger Elbeschiffahrtstag

Auf dem am 29. und 30. August in Hamburg stattfindenden Elbeschiffahrtstag...

Tendenz weiter sehr fest

Berliner Eisennotierungen vom 15. Juli...

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)

Starke rüdliche Textilkonjunktur in Österreich

Die Textilkonjunktur ist in Österreich ziemlich stark rüdlich...

Für den Exporteur

Ein Erfolg des derzeitigen Bilanzjahres...

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 13. Juli 1935...

Der Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 13. Juli 1935...

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)

Metalle fest

Berliner Metallbörsen vom 15. Juli (Continuation of the article regarding metal prices.)







# Das Tauchgespenst der „Hindenburg“

Wie wir das deutsche Schiffschiff hoben

Von Alexander Thayer

Vindley zeigte mir an den Plänen die Stelle. Durch den Niedergang ins untere Deck am Ächterschiff, dann durch einen langen Gang bis zum Deck, durch den großen Raum, der wahrhaftig eine Art Beratungszimmer des Stabes war.

„Hier ist die Stelle“, sagt Vindley. „Vinsk vom Eingang steht ein eiserner Tresor, rechts schwimmen einige Stühle und Tische; gerade gegenüber dem Eingang lag ich den Taucher.“

Die Spezialisten zu den beiden andern Bergungs-kampfern: „Sämtliche Taucher haben sofort die Arbeit abgebrochen!“

Das Volt wird ausgeworfen. 20 Meter! Schlechte Vorbereitungen, denke ich. Zweimal dreizehn! Ich denke an den Taucher von Schiller! Da keine Frauen den hübschen Vinnalina behaaren, ziehe ich rubia meine Schuhe und Socken aus. Ziehe zwei wollene Unterhosen und einen Pulllover an, dann presse ich zwei Matrosen in den Gummiantzug. Mit Wärme und Weisheit ließen den Anzug bis zum Hals. Ein Matrose hilft mir mit einem Schlüsselartigen Dehner in die Haut-schichten.

„Der mit dem Keller!“

Der Gummifragen und der Helmfragen werden leicht mit möglichen Wollern verdrahtet. Ich lege mich auf eine Matte. Man zieht mir die Mundleberstiel mit den Bleisohlen an die Füße. Jetzt legen sie mir den Helm auf. Ich schleppe mich schwerfällig zur Treppe. Als zur Brust stehe ich im Wasser, den Kopf kann ich nicht aufrecht halten. Nehme meinen schweren Helm an die Herdwand. Mein Helm ist das Mundstück in den Mund, der Tornister wird eingesteckt. Nach je zehn Meter Wasserfläche bekomme ich um eine Atmosphäre härteren Druck.

Alles wird nochmals überprüft, ich reiche die Arme über den Bordrand, und man preßt mir Gummihandschuhe über die Manschetten, so daß die Hand luftdicht anschließt. Dann schraubt der Tauchmeister das Helmglas zu.

„Vinsk!“ Ich lasse mich rüchlings ins Wasser fallen. Vor den Fenstern wird es trüb und dunkel. Ich schalte die elektrische Lampe ein. Ade, schönes Licht der Sonne...!

Ich schwebte tief hinab, senkrecht nach unten. Nie habe ich so eine Lust nach einer Aquarelle als jetzt! zehn Meter, fünfzehn Meter, zwanzig Meter! Zeitlich wird der Druck schwer! Das Blut steigt gegen den Kopf.

Endlich befinde ich mich auf dem mit Seilzügen beschlagenen, schlaftrinken Deck der „Hindenburg“. Meine gereichte Lunge fühlt schwer. Schätze gähnen aus und geben Einbildung in dunkle und morbide Tiefen. Ich finde den Niedergang. Hier liegen Kette und andre Geräte. Ich finde das untere Deck. Jetzt stehe ich im Torpedo-Vauzier-Raum. An Stellen sitzen Mannschaften im Schein meiner Lampe; Jeager, die nicht mehr vom Luftdruck vibrieren. Ich besuche die wachen und schlafenden Matrosen, durch die einmal der Rhythmus dieser Räder und Maschinen dirigiert wurde. In der Wand liegen, übereinander geschichtet, die Aquarellformen Torpedos. Dies alles gleicht in feiner mäßiger Röhre, in feiner Vermischung mit Mischeln und Tang einer unterirdischen Großkammer.

Ich gehe durch den Gang nach oben und bleibe in eine Kammer. Zwei gepolsterte Sessel sind aufgequollen, die Polsterung teilweise herausgerissen, höckerige Sessel schimmern an der Decke. Die nächste Tür führt zur Offiziersmesse. In der Pantry hängen in Fleisch und Milch sinnerne Kannen an der Decke, als hätte sie erst gestern ein Steward in Ordnung gebracht. Auf der Wand stehen einige Schalen. In der Ecke der Messe steht eine Schreibmaschine, verrottet und mit Seetieren bemangelt, unter der Decke schwimmt ein Bierfass.

Vom Ende des Ganges dröhnt lautes Stöhnen und Schreien... Was ist das?... Ah, die Taucharbeiten unserer Vammerschiffe. 10.000 Tonnen Wasser in der Stunde werden hinaufgehoben, 9000 Tonnen fließen stündlich wieder hinein... also ein kleines Hind. Wann wird sich die „Hindenburg“ heben? In einer andern Kammer hängt noch ein Bild, es ist an der Wand befestigt. Die Jilge Kaiser Wilhelm sind noch deutlich zu erkennen. Der Boden ist mit Treibland angeklebt.

Meine Lampe bestrahlt den Gang, hier muß der Eingang zum Ächterschiff liegen, ich schreite durch eine Schott-Tür. Ein Lichtschein blüht weit rückwärts in der Dunkelheit. Es ist also doch jemand hier unten, macht sich an den Tresor an schaffen! Meine Hand fährt unwillkürlich nach dem langen Dolchmesser.

Langsam bewege ich mich weiter, die Lampe ist ausgeschaltet. Wenn ich nur leicht die eiserne Wand berühre, dröhnt es wie von schweren Schlägen — die Wirkung der Schallwellen unter Wasser! Hier ist der Raum, ich schalte das Licht ein, greife ein Messer... fünf Meter vor mir steht ein fremder Taucher, leicht gebückt, die Hand am Tauchermesser, und verflucht mich ins Gesicht zu leuchten.

Ich habe einen bitteren Geschmack im Munde, mein Herz klopf bis zum Hals heraus. Ist also Vindley doch recht gebückt! Von wo kann der Kerl nur kommen? Ich leuchte mit der Lampe auf seinen Helm. Er hebt seinen Arm und blinzelt mich ebenfalls an. Man steht in dem trüben Wasser natürlich nur undeutlich. Ich werfe mich zu Boden, blende ab, eine Minute, zwei Minuten. Nichts rührt sich; nur das Schurken und Wagnis des Wassers in den Wänden. Ich schalte das Licht wieder ein, kriech nach vorn. Der Taucher ferscht auf mich zu, schiebt das Messer vor; ich hebe mich, sein Licht leuchtet...

Ich laufe, laufe, laufe, daß mir das Blut durch die Nase rinnt und die Tränen aus den Augen! Ich laufe noch immer, als ich den fremden Taucher fast umarmt hätte und mir aus seinem Helm ein e i g e n e s Gesicht entgegenblinzelte. Freilich, darauf war weder

Vindley noch ich gefaßt, daß es in einem verankerten Schiffschiff einen riesigen Wandspiegel geben könnte! Die wurden ja in Kriegsschiffen der Spaltwirkung wegen zumeist abgeschafft.

In gespenstlichen Dunkel der Untersee zeigte der Spiegel das eigene Bild im unheimlichen Schimmer der Blendlampen!

Kanalam lasse ich mich an der Steigtrosse hinauf. Rasch auf zwanzig Meter, lasse mich bis zu zehn Meter knöpf gleiten, rasch wieder. Endlich schließe ich das Ventil und schreie an die Oberfläche. Als ich an Deck des Dampfers gezogen werde, lasse ich mich immer, lasche, als man mir das Verschlussschloß öffnet und eine Aquarelle in den Mund schiebt, lasche, während sie mich ansieht. Aufsteht lasche sie alle, nur Vindley lascht nicht, der beräthmte Vindley von der „Laurentic“! Daß ausgerechnet ihm das passieren mußte!

Nach einer Woche haben wir die „Hindenburg“ genügend abgedichtet. Langsam hebt sich der Kolos aus der Flut. Ein Gemisch von verrosteten Eisenstangen, Spanten, Geschüben und verbogenem Gelande dringt sich in den Wellen. Unter drei Bergungsdampfern arbeiten unablässig Tag und Nacht. Geilissen mit Pressluft werden an den Bordwänden angebracht. Fröhne ankern rings um die Arbeitsstelle, ein ganzer Wald von Masten und Schloten, Kranen und Behebkränen. Auf der Kommandobrücke und den Krillerteileständen, hoch über den Deck der „Hindenburg“ war das Werk der Verdrängung am wichtigsten sichtbar. Nur die Westinghousen der Maschinen-telegraphen waren dicht mit Grünspan überzogen und saugten, wie lange nach keine Hand sie in Bewegung gesetzt hatte. Das Deck war ein formloser Haufen rostig zerfressenen Eisens; eben stehen unsere Kräne die riesigen Glieder der Ankerkette in die Höhe und betreten das Deck von dem schweren Gewicht.

„Wieviel Tonnen Wasser fördern wir?“ fragt der Chef.

„Momentan 12.000 Tonnen in der Stunde!“

In den Nächten wird durcharbeitet. Die weißglühenden Lichter der Nagenlampen beleuchten das Gemisch von Eisenteilen, die sich über dem bewegten Wasser spiegeln.

Wie eine gewaltige, schmelzende Verflämmung von Vulkanen ragen die Geschütze und das Wasser. Die „Hindenburg“ taucht immer höher aus dem Wasser, legt sich aber stark nach Backbord.

Wir müssen neue Rohranlagen in die Backbord-festkörper führen, besteht der Oberingenieur.

Die Taucher legen sich an. Immer legt sich das Schiffschiff auf die Seite. Wenn der Kasten leuchtet? „Zwei Hund extra für die Stunde!“ ruft der Chef.

Niemand will recht heran. Nur Vindley nimmt, ohne ein Wort zu sagen, seinen Helm und schlenkert zur Rüstkammer. Wenige Minuten später verflucht er in dem trüben, angepölkten Wasser, seine Lampe schimmert noch einige Sekunden in der von Öl und Kohlenstaub unübersichtlichen See, bis sie dann verschwindet. Das Vorstell der „Hindenburg“ hebt sich jetzt auflebend. Troden ragen die Geschütze aus einem Turm gegen den Himmel. Eine kumme Anlage. Was willst ihr kleinen Menschen noch von uns? Ruert ihr uns, das schneide und mächtige Kriegs-geschütz der Welt, auf den Grund des Meeres gelegt. Ich hebt ihr uns wieder, verrottet und verbrut, an das Tageslicht.

Die Augenblicke verschwindet hinter schwarzen Sturmwolken. Deutend liegen die ersten Wden heran. Die Taucher bekommen Signal, ihre Arbeit zu unterbrechen. Nur Vindley arbeitet noch im Kesselraum des Schiffes. Eine schwere See schlägt über das Deck der „Hindenburg“, und drückt es unter Wasser. Ein dummer Krachen. Der enorme Druck hat die Halben der Verankerungen herausgerissen, das Deck sinkt. Ein amantig Meter breiter Wirbel liegt über dem sinkenden Schiff. Die vom Wasser zusammengepreßte Luft schießt mit donnerartigem Anstößen an die Oberfläche. Die „Hindenburg“ legt sich noch einmal auf ebenen Kiel, dann neigt sie sich nach Backbord und verflucht. Kerker! Reicht sie sich nach Backbord und verflucht. Kerker! Reicht sie sich nach Backbord, einen Deckerbaum und einige Nachreiner mit sich. Wir fischen die Menschen aus dem todbenden Wasser. Nur Vindley fehlt. Ein abgerissener Luftschlauch treibt auf dem Wasser... Ende

Chinesischer Dampfer gekentert

× Shanghai, 15. Juli

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Freitag der Passagierdampfer „Wan Li“ in der Nähe von Tsin ghai (Hangschuabucht) mit etwa 500 Passagieren an Bord gekentert und gesunken. Während die Schiff-ladungsgesellschaft am Sonntagabend Verluste an Menschenleben in Höhe stellte, sind jetzt hundertfache Verluste im Umlauf, wonach über 100 Todesopfer zu verzeichnen seien. Die Schiff-ladungsgesellschaft hat am Sonntag zehn Todesfälle bekannt.

Wie es heißt, ist das Schiff wegen Überlastung gekentert.

11 Tote bei einem Autobusunglück

× Brüssel, 15. Juli

Ein Autobus, der 20 Personen aus der Umgegend von Antwerpen von einem Ausflug nach Boarcebierog (Golland) wieder in ihren Wohnort befördern wollte, kürzte in Turnhout bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, in einen Kanal. 11 Personen, darunter der Wagenführer, wurden getötet; die übrigen 10 konnten gerettet werden.

## Weibe des Damme Süsum - Nordstrand

× Sulum, 15. Juli

Im Zuge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit und damit im Rahmen des Bauleiter und Oberpräsident E o s l e in Kuralll genommenen gewaltigen Rekonstruktionsplanes konnte nach zweijähriger unermüdlicher Arbeit der Nordstrand-Damm, der die Verbindung zwischen dem Festland bei Sulum und der Insel Nordstrand darstellt, nunmehr fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden. Für den Bau des Dammes — er weist eine Sohlbreite von 65 Meter und eine Länge von 2500 Meter auf — mußten 650.000 Kubikmeter Boden herangeführt werden. Hierfür waren insgesamt 100.000 Tagewerte

lowie rund 650 Arbeitskräfte erforderlich. Mit der Fertigstellung des Nordstrand-Dammes ist wiederum ein Projekt im Rahmen des großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Provinz Schleswig-Holstein verwirklicht worden.

In der Stadt Sulum, die für diesen Festland der Einweihung des Dammes reichen Fiananzschwund angelegt hatte, fand am Sonntag vormittag ein Morgenfeier statt, an der Reichspräsident Walleth, Vertreter der Kriegsmarine, der Wehrmacht, der Bewegung und ihrer Unterabteilungen sowie die Arbeiter, die bei den Dammarbeiten beschäftigt waren, teilnahmen. Bauleiter Walleth hielt hierbei die Begrüßungsansprache. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Fahrt nach dem Nordstrand am angetreten, wo die feierliche Einweihung erfolgte.

## Neue Hiobsbotschaften aus China

200 Deichbrüche am Li-Fluß - Mehr als 2000 Erkrankte

× Shanghai, 15. Juli

In den Tagen in den letzten Tagen eingetroffenen Unglücksmeldungen über die Hochwasserkatastrophen in allen Teilen Chinas geben neue Hiobsbotschaften ein. Danach sind im Gebiet des in den Tunesen mündenden Li-Flusses über 200 Deichbrüche erfolgt, die eine verheerende Überschwemmung des Landes zur Folge haben. Mehr als 2000 Erkrankte werden bisher gemeldet, doch dürfte die Zahl bei weitem höher sein. Über 200.000 Menschen sind obdachlos geworden. Mehr als 20.000 Hektar Land sind überschwemmt.

Die fehlenden Pantaus haben alle verfügbaren Arbeitskräfte angeboten, um die stellenweise rissig gewordenen Tschangkung-Deiche, von deren Widerstand das Schicksal Pantaus abhängt, zu sichern. Über 10.000 Soldaten und mehrere tausend Arbeiter führen Tag und Nacht bei ungläubigen Temperaturen die schweren Arbeiten durch. Schon jetzt beginnt sich in

der Stadt Lebensmittelknappheit bemerkbar zu machen. Außerdem niedergehende Regenfälle bringen Überschwemmungsgefahr für das Land um den Tsang-Fluß in der Sosei-Region. Der Wuhan-Bahnverkehr stellt Tientsin-Beiping ist unterbrochen.

Die große Sommerhitze, die über ganz China eingetieft hat — die Städte melden weit über 40 Grad — führen zu Delirien wegen Seuchen-gefahr.

### Flucht auf Hügel und Bäume

× Shanghai, 15. Juli

Neue starke Regenfälle haben ein weiteres Steigen des Gelben Flusses verursacht. Zwischen Kaitung und Tsinan sind wiederum Deichbrüche erfolgt. Die Bewohner haben sich zu Bergeshängen auf Bäume und Hügel geflüchtet, um vor den mit großer Geschwindigkeit hereinbrechenden Fluten Rettung zu suchen.

## Unfälle — die erdichtet wurden

3 1/2 Jahre Gefängnis für einen Betrüger - Der Schwager des „Nipoprä“ verurteilt

× Berlin, 15. Juli

Nach mehr als siebenwöchiger Verhandlung ging der große Prozeß gegen die zwölfjährige, unter Führung des 48jährigen Hellmuth Bus stehende Betrugsbande zu Ende. Es handelte sich dabei um 20 verurteilte Betrugsfälle, in denen Versicherungsgesellschaften und sonstige Opfer durch finanzielle Unfälle um erhebliche Beträge geschädigt worden sind. Die Angeklagten wurden geltend gemacht von der „Internationalen Schutzstelle für Unfälle geschädigte“. Sie war von Bus, dem Schwager des früheren reichstägigen Polizeipräsidenten Alfred Weich im März 1922 gegründet worden. Zur Ausführung der umfangreichen Verleumdungen wurde ein großer Apparat von über 100 Personen aufgestellt und im Laufe des Verfahrens Hunderte von Urkunden gefälscht.

Das Urteil lautet für den Hauptangeklagten Bus auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Die Unterjüngerschaft wird ihm mit 1 1/2 Jahren angeordnet. Der 37jährige frühere praktische Arzt Dr. Fritz Böhler wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der Unterjüngerschaft verurteilt. Eine Zusatzstrafe von einem weiteren Jahr Gefängnis zu einer bereits früher verhängten Strafe erhielt der 44jährige Willi Lichtenstein. Ein vierter Angeklagter wurde zu neun Monaten Gefängnis ver-

urteilt. Sie gilt als durch die Unterjüngerschaft verurteilt. Wegen acht weiterer Angeklagter wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt oder es erfolgte Freispruch, so auch bei der mitangeklagten 29jährigen Ehefrau Elisabeth des Hauptangeklagten Bus.

Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegrenzung betonte, hat sich auf Grund der sehr eingehenden Hauptverhandlung ein zur Verurteilung ausreichender Schuldbeweis nicht in allen Punkten ergeben. Es konnte daher der Hauptangeklagte Bus insbesondere nicht wegen Mordtats und nicht wegen der gleichzeitigen am seiner Frau von der Klage zur Zeit gefassten Erpressungsandrohung gegen den Ehepartner verurteilt werden, mit dem Frau Bus intime Beziehungen unterhalten habe. Es verbleibe also lediglich die Beteiligung an den Verleumdungsbetrügereien, die mit Hilfe erdichteter oder aufgedruckter Unfälle begangen wurden. Teilweise sind auch tatsächlich vorgekommene Unfälle gefälscht und datiert worden, um nachträglich noch eine Geldentwässerung von Versicherungsunternehmen zu ermöglichen.

Bei der Strafverurteilung wurde berücksichtigt, daß Bus, dessen Verurteilung einem denkbar unangenehmen Einbruch hinterlassen hat, der treibende Teil war, und die übrigen Angeklagten mit in sein verbrecherisches Treiben hineingezogen hat. Immerhin haben aber die Mitangeklagten eine gewisse Bereue gezeigt, auf seine Pläne einzugehen.

## Die Sturmfahrt der „Störtebeker“

× Ost, 15. Juli

Die Nacht „Störtebeker“ passierte die Einfahrt zum Bergenfjord gestern 18 Uhr 47 Minuten. Das Schiff hat 25 Tage und Nächte zu seiner Ueberfahrt gebraucht. Der Kapitän und Kapitän der „Störtebeker“, Schlimbach, erzählte, daß man auf der Ueberfahrt Sturm und Regen gehabt habe, 80 u. d. der Tage auf See waren stürmisch. Einmal wachte man sechs Tage und Nächte lang mit Hoch und Kümer, ein andermal mußte man vier Tage lang nur mit dem Sturm! verlegen.

Das Boot hatte seinen Kurs nördlich des Golfstroms genommen und feinerlei Verbindung mit Schiffen gehabt, ehe es in die Nähe der Orknainen Inseln kam. Einmal wäre es im Nebel bei schwerer See beinahe mit einem großen Dampfer zusammengefahren. Im letzten Augenblick konnte das Unglück vermieden werden. Am übrigen erzählt das Schiffsjournal, daß ständig hohe See herrschte. Die Seen schlugen tags- und nachtslang über Deck.

## Die Ehe des Königs von Griechenland geschieden

× Bukarest, 15. Juli. Nach einer Mitteilung des Justizministers hat das Bukarester Appellationsgericht am 6. Juli die von der ehemaligen Königin Elisabeth von Griechenland, einer rumänischen Prinzessin, beantragte Ehescheidung für rechtskräftig erklärt. Die Entscheidung ist endgültig.

## Holländisches Verleumdungsgesetz verunglückt

× Amsterdam, 15. Juli

Infolge Festharts verunglückte gestern 8.30 Uhr auf dem Amsterdamer Ringhofen ein holländisches Verleumdungsgesetz. Von den 15 Angeklagten blieben 13 unversehrt, während zwei Engländer ums Leben kamen. Von der Befragung wurden vier Mann getötet, der Steward blieb unversehrt.

## Zum Autounfall des Bundesanzlers Schufskinnig



Frau Germa Schufskinnig. Wie, wie berichtet, am Sonntag tödlich verunglückte, mit ihrem neunjährigen Sohn Kurt.

Verchromung, Vernickelung, Verzinnung, Verzinkung, Vertilberung, Vertupfung. 1900 15. Juli 1933. 35 Jahre Messingartikel. Einzelstücke für jedermann. Arno Hentschel, Dresden. Florstraße 5 Tel. 14968

Bei dieser Höhe ist Struve Gold das einzig Richtige! - aber DE STRUVE muß es sein! 64102

Bruchleidende + Spranzband + Alleinvertauef + Schwamborn. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Hebelkriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Orthopädiat und Bandagist Serrest. 7

Sommer-sprossen? Venus. das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. 350. Probebeleg RM 1.50. Gegen Picket, Mieser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen. Regen Mäntel Michel. 1. Sport, Regen und Wandern RM 12.75-18.10. Pelorien ab RM 2.20. Wollwachen werden durch Einwirkendes gelöst nach Fachmann. Anfertigung durch W. Kelling, Pflügen über Tel. 70011



100 JAHRE DEUTSCHE EISENBAHNEN

Am Sonntag hat sich die Nürnberger Schau, die in Abteilungen im Stadiongelande und im Verkehrsmuseum zerfällt, auf. Die feierliche Eröffnung war zugleich der Auftakt zu den 100-Jahr-Feiern der deutschen Eisenbahn, die im Oktober ihren Höhepunkt erreichen. Am 27. September 1825 fuhr in England auf der Stockton-Tarlingtoner Bahn der erste mit Personen besetzte Dampfwagen, am 7. Dezember 1825 zwischen Nürnberg und Fürth der erste in Deutschland. Die Eisenbahn wurde grundlegend für die wirtschaftliche Entwicklung, für den ungeheuren wirtschaftlichen Fortschritt der Welt. In Deutschland war, das müssen wir besonders dankbar anerkennen, die Bahn Pionier im Kampfe gegen den unfeligen Partikularismus. Sie führte wirtschaftlich und politisch die Deutschen zueinander, und Adolf Hitler war es, der das große schwere Werk der Einigung vollendete.

Der geistige Vater der Eisenbahn in Deutschland war Friedrich Vitz. Er hatte das neue Verkehrsmittel in Amerika kennengelernt und setzte nun alle Kräfte ein, um seinem alten Vaterland die großen Vorteile, die er sich davon erhoffte, klarzumachen. Er betonte vor allem die kaufmännischen und wirtschaftlichen Vor-

teile. Wir besitzen von ihm einen Entwurf eines Netzes deutscher Eisenbahnlirien.

Das Vitz in Sachsen mit der Eisenbahn Dresden-Weipzig den Anfang zu machen suchte, war vielleicht ganz klar, denn in diesem Fall hatte er nur einen Staat vor sich. Im übrigen verhielt er, durch ein allgemeines Werk die Aufmerksamkeit auf seine Pläne zu lenken. Er veröffentlichte es unter dem Titel: „Die Ausdehnung der Linie Weipzig-Dresden als Vorläuferin für ein großes deutsches Eisenbahnnetz.“ Es würde hier zu weit führen, all die Kämpfe zu schildern, die Vitz durchzuführen mußte, oder seine Widerlächer zu erwähnen, die sich ihm in den Weg stellten. In dieser Schrift findet sich auch schon der Hinweis, daß es zweckmäßig wäre, wenn der Staat selbst Bau und Betrieb in die Hand nähme. Man begann bald Vitz planmäßig beiseite zu schieben. Aber seine Gedanken hatten gefestigt, und noch in denselben Jahren verhalfen tatkräftige Männer, wie Nürnberg's Bürgermeister Scharrer, ihnen zum Durchbruch.

Bericht von der Eröffnung der Ausstellung im politischen Teil.)

Als der „Adler“ fuhr ...



Phot. Verkehrsmuseum (Nürnberg)
Portrait Johannes Scharrers
in der Reichsbahn-Ausstellung im Nürnberger Verkehrsmuseum.

Vor hundert Jahren war die Deutschtätigkeit in großer Erwartung, denn wenige Kilometer Eisenbahnlirien zwischen Nürnberg und Fürth waren gelegt, um der Welt zu beweisen, daß auf dem europäischen Kontinent der Dampfzug des Herrn Stephenson den Verkehr der neuen Zeit gestalten könne. Zwei Bahnwärter hatten über die Sicherheit dieser Unternehmung zu wachen, Polizisten und Landwehre waren längs der Strecke aufgestellt, um das Betreten der Weile zu verhindern, und der erste deutsche Lokomotivführer war der Engländer Willow, in dem man das Vertrauen der Aktienunternehmung unter der Führung von Bürgermeister Johannes Scharrer setzte. Am 7. Dezember 1825 war der große Tag der Eröffnung angebrochen und aus ganz Bayern, aus Stuttgart, Dresden, Weipzig, Berlin waren Gäste gekommen, um die Unternehmung sachmännlich zu beurteilen. Vor dem runden, großen Bahnhofsraum am Plärrer, wo die Pappelallee nach Fürth führte, war ein bescheidener Bahnhof mit einem kleinen Schuppen für Lokomotive und Wagen. Daneben hatte das Volksschloß eine große bewimpelte Tribüne aufgestellt, die überfüllt war von der Welt des Niedermeier im grauen Pulver und im Spitzenhute. In beiden Seiten posierte man einen großen Götzenverein und eine Militärkapelle, unter deren Klängen der erste deutsche Eisenbahnzug die 6,05 Kilometer lange Strecke zum erstenmal befuhr.

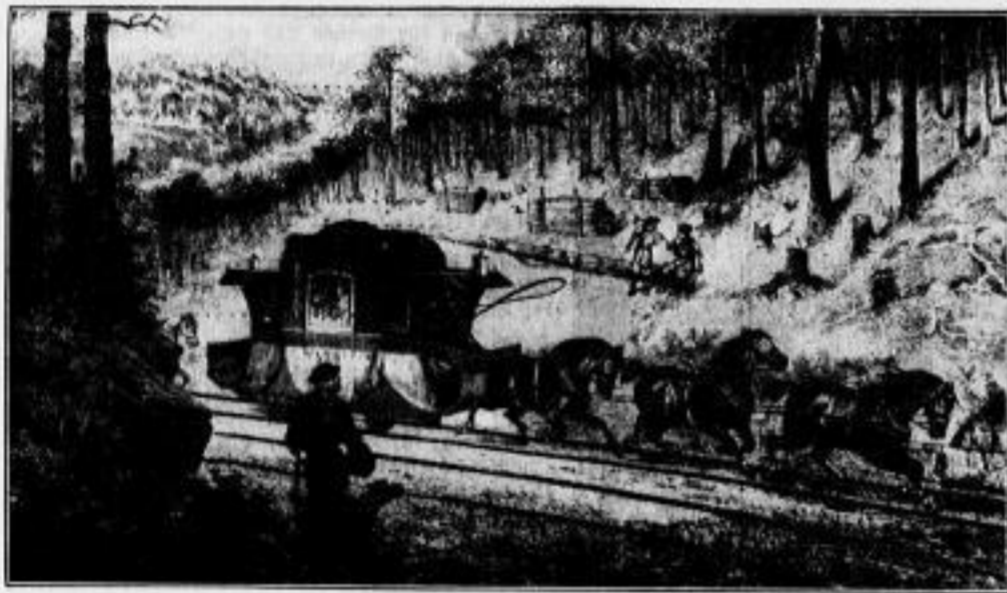
dem hier der Federbräuerei in Nürnberg den ersten Wintertransport der Eisenbahn, der ohne einen schweren Unfall gelang. Eine kürzlich entwickelte Eisenbahnbahn in Deutschland begann. Berlin im Jahre 1840 war der Schienenweg zwischen Berlin und Potsdam fertiggestellt, und unter großer Begeisterung zählte auch hier das Bahnteil hin und her. Die erste Dampfzugsfahrt auf der Weipzig-Dresdener Eisenbahn von Alten nach Weipzig wurde am 24. April 1837 unternommen. Der Bahnhof war hier noch bescheidener als in Nürnberg, während die Berliner schon großartig auf Werk gingen. Die erste Eisenbahnpflichtung war bereits durch Ueberlassung des Briefpostens von Nürnberg nach Fürth an die Kön. Priv. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft erfolgt, und wenig später wurde auch die erste Postverkehrsübernahme durchgeführt.

Der Schlagbaum wehrt sich

Die damalige Eisenbahntarife Deutschlands sind, schon 1840 und 1820 war noch klein. Man mußte auf den meisten Strecken große Umwege machen und kam demnach teurer vorwärts als mit dem Postwagen. Nicht alle Städte waren mit der Reue der Eisenbahn einverleibt. Besonders lebte die Unternehmung an Bauernhand vorbei ab, weil die Bauernherren selbst an dem Fuhrbetrieb interessiert waren. Die alte Reichsbahn Regensburg o. T. sollte die durchgehende Verbindung München-Regensburg-Weipzig-Weipzig erhalten. Die Stadt lehnte das Angebot mit der Begründung ab, daß durch die Eisenbahn der Verkehr fortgesetzt würde. Diefem kurzfristigen Beispiel folgten viele Städte, und so nahm die deutsche Eisenbahntarife eine andere Gestalt mit neuen Verkehrsarten und Entfernungen an. In Nürnberg erkannte man den Segen der Eisenbahnen sehr rasch und begründete es, als von München nach Würzburg über Regensburg nach Stuttgart der Eisen-



Phot. Bilderdienst
Lokomotivführer Dörpmüller
Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dörpmüller, lenkt in „zeitgemäßem Gewande“ das erste Dampfzög.



Historia-Photo (Berlin)
So fuhr man zuerst Eisenbahn, und zwar 1828 in Oesterreich von Linz nach Budweis.

Vergangenheit und Gegenwart

Die Schau im Stadiongelande

Zwanzig Meter hoch ist der Ausstellungsturm im Nürnberger Stadiongelande, mit einem Kreislauf der Streckenarbeit und mit den Wappen der Städte, die sich von Eisenbahndirektionen der Reichsbahn sind, geschnitten. Seitlich fügen sich an ihn die gewaltigen Hallen. Da rauscht es friedlich hinter einer kleinen, modernen Eisenbahnstation. Schon schauert das „Adler“-Fahnen, wenn auch als Imitation. Helzend erhebt sich über dem Ressel das neugierige, mellingeringte Schichtchen. Die Puffer aus Holz mit der roten Holzumrahmung, dem Umlauf des Ressels, sehen wiederholend drohend aus, und die Karosellaternen aus Messing sind noch keine Wendlichter der rasenden Lokomotive. Unten wartet das rote Getriebe mit den Rädern. Der Tender hängt ohne Ueberhangsschwelle hinter dem freien Stand des Lokomotivführers. Die halboffenen Wagen dritter Klasse sind wie kleine Jagdkutschen, die auf vier Räder gestellten Doppelfußchen der mit blauem und grauem Samt gefütterten Wagen 1. und 2. Klasse rollen schon mit und im 20-Kilometer-Tempo, von dem pfeifenden Knabenstimmen des „Adler“ begleitet, rund um die Ausstellung, bekannt von denen, die nun den kleinen Dampfkegel, der vor 100 Jahren die Welt rebellisch machte, zu Gesicht bekommen. Stolz prangt in der Sonne das Schild der Adlerlokomotive „Robert Stephenson u. Comp., Engineers, Newcastle upon Tyne“.

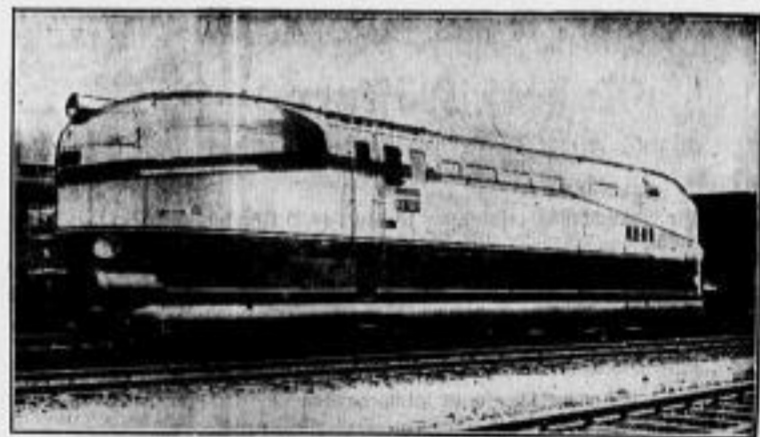
ten die Bilder seiner Mitdämpfer, des Bürgermeisters Binder, des Kaufmanns Georg Adolphs Plauer, des Bürgermeisters Franz Joseph Bömmen von Fürth und sehen die liebevolle Gedächtnisausstellung, das gärtliche Modell des Adlerzuges, die Originalskulpturen des Eisenbahnprivilegs Ludwigs I., Wisse und Arbeits-



gerät der ersten Eisenbahnen und Nürnberg's Eisenbahntarife auf Krügen, Beien, Pfeifen, Tellern, in Eisen, Silber und Aquarellen bis zum köstlichen Luftschiffmodell.

Dann nimmt uns die historische Schau der einzelnen Weiteilungen an. Der einfache Strecken- und Brückenbau bis zur modernen Organanlage und zum Eisenmodell, die historische Wagenbau mit der einmaligen „S 20“ von 1900, die bereits zwischen München und Salzburg 150 Kilometer in der Stunde lief.

Der Kraftwerk- und Autostrahlenaal zeigt die Großmodelle der Reichsbahnstationen bei Frickhausen und Wramberg und die Voraussetzungen der Einweidung der Reichsbahnstationen. Der Telegrafensaal mit seiner aufbauenden Darstellung von der optischen Telegraphie des Bahnwärter zum Zeichenapparat und den modernsten Einrichtungen, der Telefonteil mit Dörman und der Hochbauaal mit seinem Ueberbild über die bündigen Bauten der Reichsbahn, die Lokomotivbedienstation, die Schiffschweranlage, die Binnenverkehr der Reichsbahn geben einen prächtigen Einblick in diese hundertjährige Verkehrsarbeit, in deutschen technischen Grosarbeiten, das einem nach der Durchwanderung aller dieser Ausstellungsteile und Freigeländes unauflöslich im Gedächtnis bleibt.



Phot. Masy (Darmstadt)
Und das ist die Lokomotive der Zukunft, die sich in diesen Jahren durchzieht.

Phot. Dillmann (Nürnberg)
Und: Man reiß wieder mit dem „Adler“ — auf der Nürnberger Ausstellung im Stadiongelande.

Die Ausstellung im Verkehrsmuseum

Wir betreten den Ehrenraum der ersten deutschen Eisenbahn, dessen Mitte das große Ganzbildnis des Bürgermeisters Johannes Scharrer schmückt, betrad-

Mit zwei Kisten Kohle

Schwere Kämpfe waren vorausgegangen. Die deutschen Fuhrleute protestierten bis Holland hinunter gegen die neue Dampfkonkurrenz. Die Lokomotive, die Stephenson von England über den Kanal landete, konnte nur unter Schwierigkeiten in ein Rheinschiff verladen werden, und dieses selbst geriet mit der schweren Last auf Grund. Bei Nürnbergem Wetter wurde die Lokomotive dann unter einer Ladung von Treidenscheiden hervorgeholt und den Rhein hinauf über Altingen auf die Fuhrmannsdarfe befördert. Die Weibelung machte die größten Schwierigkeiten, denn die Holzbeuerung ergab gefährlichen Funkenflug. Die Weibelung mit Holzkohle rief die Streifdröhnen der Schmiehe hervor, die ein Anhalten der Fuhrleute befristeten. Schließlich gelang es, zwei Kisten Kohle auf der Fuhrmannsdarfe vom Rheinland herauszubefördern, und dieser erste Kohletransport sah so winzig aus, daß allgemein ein Gelächter entstand. Dann aber fuhr die Lokomotive „Der Adler“ die weinigen offenen und abschlossenen Niedermeierwagen, die wie Volkstischen anzuhaben und mit Warmwasser der kalten Wetter erwärmt wurden. Der Triumph der Technik hatte sich Bahn gebrochen.

Der große Reingewinn der kurzen Strecke überzeigte, und ein Jahr später wagte man mit zwei Fah-

Schmackschiff gesucht wurde, wobei freilich Würzburgen Brenzsbahnhof war. Es war ein harter Wettstreit zwischen Bayern und Württemberg im Lokomotiv- und Wagenbau, und die Württemberger waren gerade im Wagenbau die ersten.

Die Eisenbahn wird volkstümlich

Der Erfolg der ersten deutschen Eisenbahn ließ alle ihre Feinde in der großen Weite der Vegetierung der Massen spurlos verschwinden. Nun erwartete man die merkwürdigsten Eisenbahnprojekte. Die Töchter der Niedermeier liebten Reiseschiffen mit farbigen Perlen, die im Mittelpunkt das Personenbild der ersten Eisenbahn trugen. Eisenbahnstationen wurden komponiert. Da gab es schottische Waizer, den Bliz, den Kemner und gar einen Galopp, die Windobran, die sich die geschwinden Schienen in Weipzig in die Peine fahren ließen. In Berlin erdichtete ein Berlin-Geitinger Eisenbahngalopp für das Pianoforte komponiert, der sechs Silbergroßen kostete, und auch Nürnberg-Fürth hatte einen Eisenbahn-Mitteln-Galopp, da die Eisenbahnatraktionen einen jähren Kurzaufstieg nahmen, der mit Introdaktion und Goba für Pianoforte komponiert war, fünf Silbergroßen kostete und auf seinem Titelblatt von schreienden Niedermeierwagen umrahmt war.

Ornamotivbild: Dr. Richard Weibel (Dresden)

Gelungener Anfang

Das Gaufest in Leipzig - Der Tag des Reichsheeres

Was wochenlang in Planung und mühsamer Kleinarbeit auf vielen Schaltern gelaufen hat, jetzt rollt es in wenigen Tagen ab.

Im Dienst der Reichsbundidee

Zum letztenmal traten die vierzehn Festfachausschüsse und damit auch der Hauptauswahlausschuss zusammen.

Natürlich gab es Schwierigkeiten und Hemmnisse. Der Landesbeauftragte des Reichssportführers, Stabsarzt Dr. Schmidt (Chemnitz), wird in seiner Eröffnungsansprache auf diesen Kampf um das Fest hingewiesen.

Dem Empfang der Ehrengäste folgte eine kurze Besichtigung des Festgeländes, über dem sich die Kuppel eines ungeheuren Sommerkuppels erhob.

Kriegsschule siegt überaus

Die große 100mal 100-Meter-Staffel hat begonnen. Die erste Runde wird in abgeleiteten Bahnen gelaufen.

Die 2. Staffel verläßt dann noch ein zweites Mal der Hederzundung, der auch der Arbeitsdienst nicht entgeht.

Die 2. Staffel verläßt dann noch ein zweites Mal der Hederzundung, der auch der Arbeitsdienst nicht entgeht.

Matte Aufschritte aus der Pflege der Leibbedürfnisse im modernen Ausbildungsdienst vermitteln. Was noch geschieht, ist nur noch zum Teil Sport, ist schon Dienst.

Truppen müssen sich im Gelände bewegen können und müssen diese Bewegungen dem Gelände anpassen können.

Unter diesem Motto stand alles, was auf dem Festgelände und in seiner Umgebung am Sonntag geschah.

Jugendfreude - Jugendlust

Unter diesem Motto stand alles, was auf dem Festgelände und in seiner Umgebung am Sonntag geschah.

Dresdner Sieg und Niederlagen

Ohne Glück kein Sieg...

Dresden verliert das Postenfußballspiel 2:3 (1:1). Alles kann nicht glücken. Nach drei Siegen kann man getrost einmal verlieren.

Dresden sollte Pech. Es hätte aber vielleicht trotzdem noch gerettet, wenn die VSG-Vereinigungen besser aufgetreten wären.

Dresden sollte Pech. Es hätte aber vielleicht trotzdem noch gerettet, wenn die VSG-Vereinigungen besser aufgetreten wären.

... und ohne Können auch heiner!

Dresden-Chemnitz im Fußball von Leipzig-Weißbach 2:4 (0:0) geschlagen

Das war keine besonders überzeugende Sache, die den 3000 Zuschauern am Abend im Vorkühlsportplatz Stadion geboten wurde.

Table with 4 columns: Team, Score, Goalscorers, Assists. Dresden-Chemnitz vs Leipzig-Weißbach.

Beim Fußball will man Tore sehen! Denn die ausbleiben, dann ist die Gefährlichkeit schon fast.

wesentlichen unter sich blieb. Es war der erste Tag, der hauptsächlich von den Turnvereinen getragen wurde.

Der Kuffst - die Morgenfeier. Ein Ruf aus jugendlichen Reihen erschallt, das Lied 'Ein Ruf ist erklingen'.

Die Spielung der 5000 - eine angenehme Wechsellagerung für die, die nicht spielen dürfen, ebenso für alle Helfer dabei.

Jugendlust - Jugendfreude! Am Nachmittag trat das, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt, immer deutlicher in Erscheinung.

matten Sommerfußball ungewissheit hinterlassen hatte. Aber auch in dieser zweiten Spielzeit, in der die Dresden-Chemnitz dreimal die Führung an sich rissen.

Rund, schön, Radate, Kreisch, wufte Dresdner Plätschen, entzückten nicht gerade, aber sie ließen sie an den Leistungen auf, auf Grund deren man sie in diese Mannschaft hineingeworfen hätte.

Kein Wunder, daß auch der Sturm in der Luft hing. In der ersten Hälfte verließ er sich noch auf seine Kämpferreihe.

Bei der Sieg der Nord- und Süd-Belegschaft vorzeitig! Dagegen, er ist es. Ihr Spiel hatte viel mehr Linie, war gesamtstärker, und der größere Erfolg war der rechte Einzug in der rechten Stunde.

Der Verlauf ist schon wieder gegeben. Die erste Hälfte kann man ja sofort ad acta legen. Dann aber ging es erst richtig los: 57. Minute Radate nach Vorlage von Thieme; 60. Minute Bespondek-Puffmann 1:1; 66. Minute Schön löst Plante von Thieme ein.

Endlich aber ein Dresdner Sieg!

Die Tennisspieler erlitten ihn. Am Sonnabend hatten sie schon die Vorarbeit gut geleistet, und am Sonntag trübten sie ihren ersten Sieg durch einen zweiten, wesentlich schwereren.

Am Sonnabend die Vorkämpfer: Blau-Weiß Dresden gegen T.G. 06 Plauen 7:2 Punkte, 15:8 Sätze, 130:88 Spiele.

Einzel: Müller gegen Dr. Braun 6:2, 4:8, 8:6; Schubert gegen Damerow 2:0, 1:8; Runkel gegen Graim 6:8, 5:7; Dr. Altenburg gegen Enderlein 2:0, 6:4, 9:7.

Die Entscheidung um den Gaumeistertitel fällt allerdings erst im Herbst in der Herausforderungsrunde, in der der T.G. Blau-Weiß Dresden noch gegen den vorjährigen Meister, Akademischer S.V. Dresden, anzutreten hat.

Herold (Tornado Leipzig) Sachsenmeister

Ausfristlich war die Gaumeistertitel im Einerstreckenfahren nach Leipzig gelangt worden. Sie brachte aber doch 67 Fahrer an den Start.

Der einzige Dresdner Teilnehmer, Aug, hatte auf der Einfahrt einen Reifenwechsel. Seine Bemühungen, wieder Kursbuch zu finden, waren vergeblich; er endete weit im geschlagenen Felde.

1. Gaumeister Herold (Tornado Leipzig) 2 St. 39 Min. 30 Sek., 2. Gerber (Tornado Chemnitz), 3. Zieminski (Diamant Leipzig), 4. Biecher (Tornado Leipzig), 5. Heuß (Wanderer Chemnitz), alle disqualifiziert.

Kegler vorübergehend in Führung

Uhlmann (Dresden) eroberte im 300-Ringel-Gaukampf im Leipziger Keglerheim am Vermittag vorübergehend mit 1674 Punkten die Spitze, die er aber sofort an Uebner (Zwickau) wieder abgeben mußte.

Der Abschluß des Sonntags

Und beim Schluß der Abendsonne kann auch der ereignisreiche Tag seinen würdigen Abschluß: Verlobung auf dem Festspielplatz! Natürlich war es am Tage der Jugend und den Jugendabteilungen vorbehalten, ihr Können zu zeigen.

Deutscher Boxklub Riesa siegt

Der Ringkampf zwischen dem Deutschen Boxklub Riesa und dem Wegweiserklub 1924 Pina im Dörfelhof wird trotz heftigen Wetters am Sonntagmorgen 1935 einen recht guten Verlauf auf und aus mit einem knappen Sieger von 11:3 Punkten für den Wegweiser.

In den vier Ausrüstungswechseln hat Riesa (Wirtz) gegen Pina (Wirtz) nach Punkten und Wirtz (Wirtz) vorzuziehen. Salomo (Wirtz) gewann gegen Wirtz (Wirtz) nach Punkten, während die Kämpfer (Wirtz) mit 11:3 Punkten in den 2. und 3. Runden verloren.

Der amerikanische Weltmeister im Bredemittelgewicht Freddie Miller traf in Dublin auf Egan Jones, den Meister von Wales. Miller war wieder in außerordentlicher Verfassung und zwang Jones bereits in der vierten Runde zum Aufgeben.

Der amerikanische Weltmeister im Bredemittelgewicht Freddie Miller traf in Dublin auf Egan Jones, den Meister von Wales.

Der amerikanische Weltmeister im Bredemittelgewicht Freddie Miller traf in Dublin auf Egan Jones, den Meister von Wales.

Verlangen Sie 3 1/3 Zigaretten. Advertisement for 3 1/3 cigarettes with illustrations of cigarette packs.



# 4:1-Sieg im Davispokal

## Die Tschechoslowakei glatt geschlagen - Kenkel immer besser

### v. Cramm-Lund gewannen 6:3, 9:7, 6:4

Obwohl die Veranstalter versicherten, die Partien seien nach wie vor Doppelpartien, war das Tennisstadion auf dem Flughafen am Sonntagabend nur mit knapp 4000 Personen gefüllt. v. Cramm-Lund begannen sehr klar und eben so sicher mit 6:3, 9:7, 6:4 über Wenzel-Malecek und brachten Deutschland damit in die Führung. Obwohl der Schiedsrichter einige falsche Entscheidungen fällte, die fast immer zu Ungunsten der Deutschen waren, blieb Wenzel-Malecek für Wenzel-Malecek zu gut, sie erkämpften die 21-Jährigen.

### Schon nach 20 Minuten haben die Deutschen den ersten Satz mit 6:3 gewonnen.

Malecek ist recht schwach, und der Tschechoslowake, der eine demütigende Partie liefert, kann allein nicht ausreichen. Aufgeregt geht es im zweiten Satz zu. Um jeden Punkt wird mit einer Hartnäckigkeit gekämpft, als ob es sich um das letzte Spiel der Saison handelte. Vorläufig gewinnt jeder seinen Aufschlag, und so kommt man, obwohl es bei 3:3 noch einer Fehleinschätzung einige volle Augenblicke gibt, auf 7:7, wobei v. Cramm und Wenzel die treffenden Kräfte waren. Malecek verliert seinen Aufschlag, und dann schießt Wenzel über das Netz hinweg zum zweiten Mal. Wenzel führt die Deutschen, dann 4:2. Wenzel kämpft verzweifelt, und schließlich ist ein 5:4-Stand erreicht, als v. Cramm aufschlägt und mit drei Werten schnell auf 6:3 kommt.

### Da gibt es noch einen kleinen Zwischenfall.

Cramm hat aufgehört und führt sofort aus. Der Ball kommt zurück und der Deutsche schmeißt ihn genau auf die Linie. Alle Welt hat es gesehen, nur der Schiedsrichter nicht, er gibt den Ball aus. Selbst das Publikum wird unruhig. Cramm gibt wieder auf, und da sieht man eine prachtvolle sportliche Tat des Tschechoslowaken Wenzel-Malecek: er schlägt den Ball aus. Nach insgesamt 80 Minuten hat Deutschland mit 6:3, 9:7, 6:4 gewonnen!

### v. Cramm übertrug alle anderen Spieler zwischen den Pausen um eine ganze Klasse.

Er scheint in Wimbledon noch hinausgeritten zu haben und machte kaum einen Fehler. Und hier gegen ihn natürlich ab. Er lieferte einige Doppelfehler und ließ auch oft schlechtes Netz ab. Er hat eine Pflicht und machte so manchen Punkt durch hundertprozentige Schmettern. Auf der anderen Seite war Wenzel-Malecek im Einzel. Er ist im Doppel noch besser als im Einzel, da er nicht so viel zu laufen braucht, schneller aber an seinem schwachen Partner, der zwar im Einzel noch international, im Tennis aber nur ein bescheidenes Können ist.

In einem den Sonntagsabend abfolgenden Schachspiel triumphierte Hans Denker klar mit 6:3, 6:3 über den Tschechoslowaken Krösch.

### Ein großer Kampf des Tschechoslowaken

In einem Kampf, wie man ihn auf der Prager Flughafen noch nicht gesehen hat, gewann Gottfried v. Cramm am Sonntag den zum Siege notwendigen dritten Punkt gegen Robert Wenzel, und zwar 6:2, 6:4, 5:7, 6:1. Als zum vierten Satz war das Treffen ziemlich offen. v. Cramm zeigte zwar das bessere Spiel, aber der Tschechoslowake war von einem Angriffsspiel besetzt, das zu durchgehenden für den Reichsdeutschen keine Kleinigkeit war. In dem Tschechoslowaken Wenzel sah ein Schiedsrichter auf dem Stand, wie man ihn oft sportlicher und gerechter kaum denken kann. Bewundernswürdig war v. Cramms End-

part im letzten entscheidenden Satz. Wenzel hatte das erste, sein Aufschlagspiel gewonnen, als Gottfried in einem unerhörten Tempo davonlief und in knapp einer Viertelstunde diesen Spielabschnitt mit 6:1 an sich riß. Damit war die Schachpartie entschieden.

### Deutschland hat die Europameisterschaft im Davispokal zum zweiten Male gewonnen und trifft nun am Wochenende in Wimbledon auf die Gewinner der Amerikaner, USA.

Unter riesiger Spannung begann das Treffen pünktlich um 15 Uhr. Zunächst gab es lebhaftes Grundlinienspiel zu sehen, feiner der beiden wurde, und Red vorzuziehen. Nach zwei Stunden lag v. Cramm nicht mehr so hollig und gewann in 20 Minuten 6:2. Nur fünf Minuten länger währte der zweite Satz, den v. Cramm mit 6:4 an sich riß, obwohl sein großer Gegner bereits 3:0 und wenig später 4:1 führte. Aber Wenzel wird verächtlich am Red positioniert. Dennoch wird der Tschechoslowake härter und härter. Das Publikum bemerkt natürlich den Formanstieg des Reichsbergers und feuert ihn mächtig an.

### v. Cramm wird in die Verteidigung gedrängt

und muß den harten Vorhand seines Gegners verabschiedlich passiver lassen; er führt zwar 2:1 und 3:2, aber dann führt er die Mittel schloßen, zumal Wenzel unbedingt auf Zahngewinn drängt, alles rüstet und viel Glück dabei hat. Diesen 25 Minuten folgt eine vierstündige Pause, während der erregt die Zuschauer befragt werden. Grenztiefe Aufregung, als die beiden Kämpfer erneut den Platz betreten. Wenzel kämpft wie ein Löwe, und dennoch geht v. Cramm erst in 4:2 und dann in 5:3-Führung. So wendet sich das Blatt. Der Tschechoslowake bekommt plötzlich eine ungewöhnliche Genauigkeit und schießt in seine Schläge, und v. Cramm wird mehr als einmal ausgetauscht. Wenzel gleicht aus, und nach zwei langen Einhandspielen geht dieser Satz nach 35 Minuten an den Reichsberg. Das Stadion scheint in die Luft zu gehen, als

### Wenzel den Satzball

gemacht hat. Aber lange dauert die Freude nicht. Wenzel gewinnt wohl das erste Spiel des letzten Satzes, sein Aufschlagspiel, dann jedoch legt v. Cramm einen unerhörten Endspurt hin, der ihn innerhalb einer knappen Viertelstunde zum 6:1 und damit gleichzeitig zum Match-Sieger macht. Deutschland hat gewonnen, es liegt mit 3:1 in Führung!

### Kenner Kenkel schaffte das 4:1!

Heinrich Kenkel hat die Schachpartie von Paris ausgemacht. In einem prächtigen Kampf hat er Josef Gombal, der ihn an der Seine noch schlagen konnte, 2:6, 7:5, 6:4, 6:0 wiedergewonnen und damit das Endergebnis des Schachturniers um die Europameisterschaft im Davispokal auf 4:1 gestellt. Es gibt nicht oft Resultate, die den Sportler so sehr wie diesen Wenzel-Malecek zum Sieger machen und seine feine Schachpartie ganz überausend besser als Kenkel es tat.

### Entscheidend war der zweite Satz

als Kenkels Spiel sich durchzieht und die Bemühungsarbeit genau so wie gegen MacOrath und Crawford begann. Systematisch zwang der Deutsche seinen Gegner sein Spiel an, und mit jedem Schachfeld rückte Kenkels Sieg näher. Lange Grundlinienkämpfe untergruben die Sicherheit des Tschechoslowaken, der nach 5:7 und 6:4 nach 75 Minuten Kampf schon recht erschöpft in die Pause ging. Trotz der leichten Satz. Kenkel beherrschte das Feld zwischen den weißen Pinnen völlig, läßt dem Gegner kein Spiel mehr und scheint verächtlich allein auf dem Platz zu stehen. So groß ist jetzt seine Überlegenheit geworden. Den ersten Satzball wehrt der trockene Pappe angreifende Gombal ab, den zweiten schlägt er aus.

(Dtsch. Meist.) 4:21,7 Min. — **Reise-Plan für Wollinger:** 1. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 2. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 3. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 4. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 5. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 6. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 7. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 8. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 9. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 10. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 11. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 12. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 13. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 14. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 15. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 16. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 17. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 18. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 19. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 20. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 21. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 22. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 23. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 24. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 25. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 26. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 27. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 28. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 29. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 30. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 31. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 32. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 33. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 34. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 35. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 36. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 37. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 38. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 39. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 40. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 41. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 42. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 43. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 44. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 45. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 46. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 47. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 48. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 49. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 50. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 51. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 52. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 53. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 54. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 55. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 56. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 57. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 58. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 59. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 60. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 61. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 62. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 63. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 64. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 65. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 66. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 67. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 68. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 69. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 70. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 71. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 72. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 73. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 74. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 75. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 76. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 77. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 78. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 79. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 80. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 81. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 82. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 83. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 84. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 85. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 86. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 87. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 88. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 89. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 90. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 91. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 92. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 93. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 94. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 95. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 96. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 97. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 98. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 99. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 100. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 101. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 102. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 103. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 104. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 105. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 106. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 107. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 108. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 109. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 110. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 111. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 112. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 113. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 114. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 115. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 116. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 117. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 118. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 119. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 120. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 121. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 122. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 123. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 124. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 125. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 126. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 127. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 128. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 129. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 130. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 131. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 132. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 133. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 134. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 135. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 136. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 137. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 138. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 139. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 140. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 141. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 142. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 143. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 144. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 145. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 146. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 147. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 148. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 149. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 150. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 151. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 152. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 153. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 154. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 155. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 156. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 157. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 158. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 159. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 160. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 161. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 162. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 163. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 164. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 165. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 166. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 167. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 168. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 169. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 170. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 171. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 172. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 173. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 174. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 175. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 176. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 177. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 178. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 179. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 180. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 181. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 182. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 183. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 184. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 185. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 186. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 187. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 188. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 189. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 190. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 191. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 192. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 193. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 194. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 195. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 196. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 197. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 198. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 199. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 200. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 201. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 202. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 203. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 204. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 205. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 206. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 207. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 208. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 209. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 210. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 211. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 212. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 213. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 214. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 215. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 216. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 217. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 218. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 219. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 220. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 221. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 222. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 223. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 224. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 225. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 226. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 227. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 228. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 229. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 230. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 231. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 232. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 233. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 234. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 235. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 236. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 237. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 238. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 239. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 240. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 241. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 242. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 243. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 244. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 245. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 246. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 247. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 248. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 249. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 250. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 251. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 252. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 253. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 254. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 255. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 256. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 257. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 258. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 259. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 260. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 261. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 262. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 263. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 264. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 265. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 266. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 267. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 268. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 269. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 270. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 271. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 272. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 273. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 274. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 275. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 276. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 277. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 278. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 279. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 280. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 281. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 282. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 283. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 284. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 285. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 286. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 287. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 288. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 289. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 290. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 291. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 292. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 293. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 294. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 295. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 296. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 297. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 298. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 299. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 300. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 301. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 302. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 303. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 304. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 305. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 306. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 307. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 308. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 309. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 310. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 311. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 312. Bau: 1. Wollinger, Wollinger (Wollinger) 4:21,7 Min. 313

Wider. — 6. R.: 1. Marcano (H. Oberl.), 2. Polano, 3. ...

Widerwärtigen im Reich am 14. Juli. 1. R.: 1. ...

Widerwärtigen im Reich am 14. Juli. 1. R.: 1. ...

Widerwärtigen im Reich am 14. Juli. 1. R.: 1. ...

15.10. Werner Brunel, Welta Prosener, Cole d'Aut, ...

Widerwärtigen im Reich am 14. Juli. 1. R.: 1. ...

Hamburger Olympiaprüfungen

Am Sonntag und Sonntag kommen in Hamburg ...

Weitsprungrekord von Leichum

Die Clamatorprüfungen in Tornahdt verliefen ...

16.10. Werner Brunel, Welta Prosener, Cole d'Aut, ...

Widerwärtigen im Reich am 14. Juli. 1. R.: 1. ...

Hamburger Olympiaprüfungen

Am Sonntag und Sonntag kommen in Hamburg ...

Weitsprungrekord von Leichum

Die Clamatorprüfungen in Tornahdt verliefen ...

(2.) 20.00 Meter, Weitsprung: Wagner (2.) 6.00 Meter, ...

Dresdner Golf-Lokal verloren

Die Weitsprünge des Dresdner Golfclubs fanden unter ...

Einzelergebnisse

Kudolf Meißel für Frauen: Frau Röbber (Dresden), 40.3 ...

Turnerfest 1939. 15. Juli nach dem Ernten ...

Neun Ausländer englische Meister

Bei etwas reichlich heftigem Wetter wurden am Sonntag ...

Diesmal Dresdensia geschlagen

100 Meter: ... 200 Meter: ... 400 Meter: ...

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus: Bis mit 10. Waschl geschlossen

Schauspielhaus: Bis mit 17. Waschl geschlossen

Albert-Theater: Täglich

Komödienhaus: Gedloffen

Central-Theater: Bis Donnerstag, 18. Juli, geschlossen

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Unterferm No. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

Prinzipaltheater No. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

Prinzipaltheater No. 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

National 4, 6.15, 8.30, 10.30, 12.30

Herrliche Autoreifen

Volomilien - Gardasee - Venedig

Rhein - Mosel - Saar

Waldriedenbaude Hartenberg

Alt-Heidelberg

Speckbacher-Ensemble

Tanzpalast Blumensäle

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

Witwenball

ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE

Ein reizendes Lustspiel

Heimkehr ins Glück

ein herzlich belacht u. stürmisch umjubelter Erfolg

Hauptdarsteller:

Luise Ullrich

Paul Hörbiger

Heinz Rühmann

Im Vorprogramm: Fox-Wochenschau und Kulturfilm

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Lindesches Bad

Montags-Tanz

Drachenschwänze

Körnergarten

Montagsball

Viktoria Klause

Lange Nacht

Moselschänke

Lange Nacht

Autobus

Badeanlage

SLUB Wir führen Wissen.

Rheingold

Grüner Baum

Autobus